



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

81 (18.2.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279102)

atzdorf
Qu 7, 29

Stellen

tigen Eintritt
f. Bezahlung

bedame

alfränke
schmählich
ner und
aufbauer

uch l.

den eingearbeitet
forhebung nicht
30 Uhr bei

UX-Vertretung
im, L. 4, 4.

ger Mann
er für Gollath

beut, Mannheimer
re-Geschäftsbüro
erstellung gefund
wünscht, jedoch nicht
erfragen unter Nr.
ertrag des Bl.

Christliches Mädchen

Allein-
mädchen

mit gut. Kenntn.
für Klein. Geschäft
per 1. 3. 37 geht
Angebot u. 22123
an d. Verh. d. Bl.

Auch Inserate
sind wichtig!

obilien

weite Straße
mit 2 Häusern zu
besten Interzessen
Angebot: (17518)

obil. u. Hypothek
Angebot (gegründ. 1877)
Angebot 208 76

m

sch. auch als
Angebot. zu Nr. 17 000
Angebot. Nr. 10 000
(17 518)

obil. u. Hypothek
Angebot (gegründ. 1877)
Angebot 208 76

ndel 1877

US

3- u. 2-3-Wohnp.
Angebot bei größter
Angebot. Nr. 13 000
an den Verh.

erkehr

Betriebskredit
Darlehen

f. Neu- u. Umbau
Angebot: 8000 Rupp.
Angebot. Nr. 13 000
an den Verh.

ekengeld

Stelle zu
Angebot. Nr. 13 000

kredite

Angebot durch:
Kohl, Mollstr. 12
(17 518)

ntreittskarten
erwerb!

ntaltungen der NS-
gemeinde durch

chhandlung
ische Buchhandlung
zbaner" - Verlags
Strohmart

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 2,20 RM u. 50 Pf. Trägersohn: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erich. wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 1,70 RM u. 30 Pf. Trägersohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. 20 die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. Post) bezogen, besteht kein Anspruch auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spaltige, Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige, Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwedinger und Reichelmer Ausgabe: Die 12spaltige, Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spaltige, Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Zahlung der Anzeigen-Annahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 12,30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim, Postfach 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 81 Donnerstag, 18. Februar 1937

Frontkämpfer aus aller Welt beim Führer

Auf dem Berghof bei Berchtesgaden / Eine herzliche Ansprache Adolf Hitlers

Der politische Tag „Frontkämpfer verstehen sich“ Gibt es noch Zivilisten?

Der politische Tag
Mit harter innerer Anteilnahme lesen wir heute den Bericht über den Besuch von Frontkämpferabordnungen aus aller Welt beim Führer auf dem Berghof inmitten der Schneepacht der deutschen Alpen. Und vor allem aus den Worten, mit denen der kriegsblinde und einarmige Führer der italienischen Kriegsgesellen den Führer begrüßte und ein Bekenntnis zu Deutschlands Friedensziel ablegte, erkennen wir, daß die Männer der internationalen Frontkämpferorganisation den Weg der vorbedachtlosen Kameradschaft geben, um eine friedliche Verständigung der Völker herbeizuführen. Wunderbar, wie Adolf Hitler dem Wortführer keiner Gasse antwortete und dabei den Wert vor allem darauf legte, daß die Männer, die sich an den Fronten des Weltkrieges jahrelang erbittert kämpfend gegeneinander haben, die besten Garanten sind für eine Friedenspolitik, die als der Anteil freiergestandener Konflikte nicht nur des europäischen Kontinent, sondern von der ganzen Welt fernhalten will.

„Frontkämpfer verstehen sich“
Berchtesgaden, 17. Februar. (HJ-Funk) Der Führer hatte die Mitglieder der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission, die augenblicklich in Berlin unter Beteiligung von Frontkämpfern aus 14 Nationen ihre Arbeitsstunde abhält, am Mittwoch in den Berghof auf dem Obersalzberg geleitet.
Bei heftigem Schneetreiben traf der Sonderzug mit den Frontkämpfern aus aller Welt und ihren deutschen Freunden und Begleitern am Mittwochmorgen in Berchtesgaden ein. Die Berge waren durch Wolken verhüllt. Gegen Mittag rief die Wolkendecke auf und so bot sich den Gästen des Führers, als sie in Autobussen zum Berghof hinauffuhren, ein gewaltiges Bild der deutschen Alpenwelt. Die

Gipfel der Berchtesgadener Alpen — Waghmann, Hochstatter, Hoher Göll und Untersberg — gaben dieser Stunde, da der Führer — selbst einfacher Frontsoldat des großen Krieges — mit vielen von denen zusammen war, die ihm einst im Schützengraben gegenüberlagen, den Rahmen.
In der großen Wandelhalle des Berghofes, mit dem Blick auf die weiße Schneepacht des Untersberges, fand die Begrüßung der Frontkämpfer durch den Führer statt.
Der Präsident des Verbandes der deutschen Frontkämpfervereinigungen und Vorsitzender der Arbeitsstunde der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, richtete zunächst einige Worte der Begrüßung an den Führer.

Gibt es noch Zivilisten?
Von Hans Schwarz van Ber?
Es ist ein alteingesessener Irrtum, zu glauben, es beständen immer noch Unterschiede zwischen Zivil und Uniform oder feinere Unterschiede zwischen verschiedenen Uniformträgern. Längst hat uns das Schicksal, Zivilisten und Uniformierten, denselben Auftrag gegeben.
Zu den vielen überflüssigen Gegensätzen, mit denen sich früher unser Volk das Leben schwer machte, gehörte der von Soldaten und Zivilisten. Wer von beiden tonangebend sei, war eine Frage, die schließlich im Kriege verhängnisvoll zwischen dem Großen Hauptquartier und den zivilen Stellen der Heimat stand.
Das Bild einer Gruppe von Reichstagsabgeordneten, die in Pelzwesten und mit Zylinderlästern besetzt, die Front besuchte, hatte etwas Aufreizendes; jeder Frontsoldat wünschte ihr eine ordentliche Lage vor die Füße. Wenn Wilhelm von Sollogow Uniform anlegte, so überzeugte er damit noch keineswegs in einem besseren Sinne, denn es kam auf das an, was sich unter der Uniform verbarg, und das war der zivile Adam, den man in Kriegszeiten zu keinem „soldatischen Sündenfall“ verführen konnte. An der ausschlaggebenden Stelle der kriegswirtschaftlichen Leitung sah Walter Rathenau, ohne einen Funken kriegerischen Denkens, aber vorzüglich ausgestattet mit den Instinkten seiner auf großer Beutefahrt befindlichen Kasse. Was uns fehlte, das waren Männer, die politisches und soldatisches Denken an führenden Stellen in sich vereinigen.

Der Führer wies dabei treffend darauf hin, daß Deutschland keine bösen Erinnerungen mehr trage an jene schweren Jahre, da sich nach menschenmörderischem Ringen aus nicht mehr zu ererbenden Gründen die Waage des Kriegsglücks zu den Gegnern neigte. Und er durfte christlichen Herzens — als eine neue, eindringliche Botschaft — als ein neues, einträgliches Beträglichkeit sein schon so oft und so leidenschaftlich vorgetragen Friedenswunsches — aussprechen, daß das deutsche Volk erfüllt ist von einer großen Hoffnung vor den Männern der anderen Nationen, die einst vier Jahre lang dasselbe Leid und dieselben Gefahren auf sich nahmen wie die deutschen Soldaten, deren Schild auch im mörderischen Kampfe rein geblieben ist.
Und wenn wir dann vernehmen, wie die Führer der ausländischen Frontkämpferorganisation sich unter dem starken Eindruck der Worte Adolf Hitlers immer wieder um ihn scharten und mit kameradschaftlichem Händedruck ihren willigen Willen bekräftigten, für die Bekämpfung allen unsinnigen Kriegsgeschrei und nur für den Frieden zu arbeiten, dann war das überdies eine der herrlichsten Stunden, in der das schöne Haus des Führers in den Berchtesgadener Alpen je erlebt hat.

Ueber alles Trennende hinweg
Dann trat der kriegsblinde und einarmige Führer der italienischen Kriegsgesellen, Carlo Delcroix, in der Uniform der faschistischen Miliz als Präsident der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission vor den Führer, um ihm im Namen aller seiner Kameraden von allen Fronten des Weltkrieges sowohl als Staatsoberhaupt als auch als Frontkämpfer und damit als einen der ihren zu begrüßen.
Die Verdienste des Führers um die Festigung der Stellung der Frontkämpfer in Deutschland — so sagte Delcroix u. a. — seien bei den ausländischen Kongreßteilnehmern bekannt. Auch der Führer sei ja eine Zeitlang kriegsblind gewesen und habe vielleicht gerade in dieser Zeit feherisch die Zukunft Deutschlands anschaut.

Ueber alles Trennende hinweg
Die Frontsoldaten seien diesmal zur Verteidigung des Friedens zusammengekommen. Friede sei kein Geschenk, sondern eine Eroberung, zu deren Verteidigung man stark sein müsse. Der Friede sei kein Privileg, sondern eine Verantwortung, deren man sich würdig erweisen müsse. Ein neuer Krieg würde mit absoluter Sicherheit die Zerstörung der gemeinsamen Kultur bedeuten und die Stellung derjenigen Völker bedrohen, die die Träger unserer Zivilisation seien. Gerade diejenigen Nationen, die am meisten zum Ausbau der gemeinsamen Kultur beigetragen hätten, hätten die größte Verpflichtung, diese Kultur zu verteidigen und die größte Verantwortung, den Frieden zu erhalten. Es sei zu hoffen, daß das Beispiel, das viele Frontsoldaten gegeben hätten, indem sie

Deutschland mußte den Zwiespalt von Zivil und Uniform überwinden. Nicht zugunsten einer der beiden Seiten im alten Sinne — das war der instinktive Wille der NSDAP von Anfang an. Darum holte sie den Landarbeiter genau so in ihre Führung wie den General aus der alten Armee.
Heute stehen die Arbeiter in ihrem Anzug und die Soldaten in ihrer Uniform dem Herzen des Führers gleich nahe, und der Kommandeur eines Lanzenregiments ist genau so Diener, vertritt genau so eine Funktion des Ganzen wie ein Chemiker im Laboratorium, der Vertrauensmann eines Betriebs oder der Leiter einer Behörde. Wenn sie alle nur richtig spüren.
Im übrigen gehört zu den politischen Kennern heute die Uniform, die dem Wesen des Deutschen entspricht, wie dem Engländer die „flannels“ und der graue Zylinder. Die Uniform ist in Deutschland nicht mehr das Vorrecht von Ständen oder Berufen, sie kann von jedem erworben werden, der sich zu besonderen Diensten verpflichtet.
Trotzdem gibt es immer noch feine, oft nur den Eingeweihten bekannte, gefühlsmäßige Spannungen zwischen den Trägern verschiedener Uniformen, wie auch den Uniformierten und Zivilisten. Soweit sie auf der Ebene der stolzen Eifersucht liegen, soweit sie dem Wettstreit um den besten Rang entspringen, sind sie gesund. Nur dort, wo Einbildung vorliegt, ist es nötig, die Dinge zurechtzurücken.
Es ist nämlich die Beobachtung zu machen, daß sehr leicht dort, wo Uniform und Zivil nebeneinander arbeiten, oft in derselben Sache tätig sind, Abstände besonders deutlich betont werden, so, als ob jeder sich etwas vergeben würde, wenn er nachgäbe. Mit künstlicher Vereisung wird oft Würde gegen Würde, Rang gegen Rang, Kompetenz gegen Kompetenz gestellt. Ein heiteres Spiel für jeden Unbeteiligten,

So soll es bleiben: auf der Grundlage jener großen Achtung, die ein tapfeter Soldat dem anderen entgegenbringt, weil er weiß, daß der Mann im anderen Schützengraben nicht für sich kämpft, sondern für sein Volk stand — auf dieser Grundlage müssen die Nationen einander die Hand reichen! Mit diesem Grundsatz einer neuen Haltung müssen sie die internationale Politik anfassen, um sie endlich zum Besseren zu wenden. Und so drücken in dieser Stunde auch wir den Wunsch aus, der gestern schon durch die Stunde des Abschieds der Frontkämpfer von Berchtesgaden getlungen ist: den Wunsch nach einem baldigen friedlichen Wiedersehen aller Männer, die auf dem Wege der Verständigung zum Verständnis der gegenseitigen Lebensnotwendigkeiten unserer Völker gekommen sind. Dieses Wiedersehen soll den dunklen Herzmännern, die so gern mit Mitteln der sogenannten Weltpresse im trüben Wasser waten, endlich das Wasser abgraben. Dieses Wiedersehen der Frontkämpfer von einst wird ganz anders sein wie ein Sich-gegenüberstellen auf den Schlachtfeldern Europas, soll ein Wiedersehen sein im Dienste der großen Friedensidee, ohne die unsere Kulturwelt ein Opfer des verheerenden Bolschewismus werden wird.



Die Frontkämpfer ehren ihre gefallenen Kameraden
Weltbild (M)
Im Rahmen einer würdevoll angeordneten Feierstunde legten die zur ersten Tagung der „Permanentes Internationaler Frontkämpferkommission“ in der Reichshauptstadt weilenden Frontkämpfer am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Wenn

Einige sehr

„Wenn jemand

was erzählt.“

Kedenache und

war es beifällig

abgeordnete

Volksfront

Februar nach

um sich im Auf

lage in dem rote

und darüber Ber

Ein anderes

herz voll ist, de

französischen Ab

vollem Herzen

sein; denn sie kor

Paris aushalten

signat der Mur

dort von ihren V

kaum den Erwar

sonnlich ihre Auf

geber begehrt hat

die „Sendboten“

ler — in Bar

Früher in Karl

Im Gegenteil, al

nischen Minister

schlichen Verbrü

schalte ihnen aus

der unmutige M

Rechtsein dierhe

Bolk am Hung

Dalencia nicht

Ran kann es d

se davon „pein

nach peinlicher

weisen ihre „

bis nach Valenci

geblich „keine

hollern“. Deutlich

hollern-Ausschrei

schließlich nicht v

erzogene Technis

französischen Pa

riel in die gege

Spaniens d

Aber was die

lonien gesehen

vollst. Zum n

Kabrissozialisten

gemacht haben

Schönheit ang

die rote Brille

ausgezeichnet zu

lozialen waren v

herausstellte —

tauschung üb

lanischen Anarch

nen Sitzung de

nion unterhöhen

Artikel, das sie

kommenlassen:

Ein vernichtet

In Barcelona

Generalidat hat

in Wirklichkeit

Wenn jemand eine große Reise tut . . .

Einige sehr interessante Begebenheiten am Rande der französischen Innen- und Außenpolitik

(Von unserem ständigen Pariser Korrespondenten Richard Gerlach)

Paris, 17. Februar.

„Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“ Mitunter ist die Reise sogar Lebensfrage und das Erzählen Hauptzweck. So war es beispielsweise mit den zwei Tausend Abgeordneten der französischen Volksfront-Parteien, die sich Anfang Februar nach Katalonien begeben hatten, um sich im Auftrage dieser Parteien über die Lage in dem roten „Bruderstaat“ zu unterrichten und darüber Bericht zu erstatten.

Ein anderes Sprichwort sagt: Wessen das Herz voll ist, des fließet der Mund über. Die französischen Abgeordneten müssen mit übervollem Herzen aus Katalonien zurückgekehrt sein; denn sie konnten es nicht einmal mehr bis Paris aushalten. Ihnen floß bereits in Perpignan der Mund über! Allerdings, was sie dort von ihren Reiseindrücken erzählten, dürfte kaum den Erwartungen entsprochen haben, die sowohl ihre Auftraggeber als auch ihre Gastgeber gehegt hatten. Sie seien — so erklärten die „Sendboten“ der französischen Volksfront — in Barcelona durchaus nicht als „Brüder in Part Marx“ aufgenommen worden. Im Gegenteil, als sie an der Seite der katalanischen Minister in prächtigen Automobilen zu schließlichen Verbrüderungsbanketten zogen, da schälte ihnen aus einer großen Menschenmenge der unmutige Ruf entgegen: „Ihr kommt zu scheitern hierher, während das katalanische Volk am Hunger zu nagt!“

Dalencia nicht zu sprechen!

Man kann es den Abgeordneten glauben, daß sie davon „peinlich berührt“ wurden. Und noch peinlicher war es, daß die Franzosen ihre „Studienreise“ nicht einmal bis nach Valencia fortsetzen konnten, weil angeblich „keine Verkehrsmittel zur Verfügung standen“. Deutlicher konnte der marxistische Caballero-Ausschuß in Valencia den Besuchern schließlich nicht verständlich machen, wie wenig geringe Sehnsucht er danach hatte, daß die französischen Parlamentarier ihre Nasen allzu tief in die gesegneten Zustände des bolschewistischen Spaniens hineinstecken!

Aber was die französischen Gäste in Katalonien gesehen hatten, genügte anscheinend vollst. Zum mindesten den Mitgliedern der Radikalsozialen Partei, die die Reise mitgemacht haben und die offenbar noch nicht die Gewohnheit angenommen haben, alles durch die rote Brille zu sehen und dementisprechend ausgezogen zu finden. Und diese Radikalsozialen waren mutig oder — wie sich später herausstellte — unvorsichtig genug, ihrer Enttäuschung über die Zustände in dem katalanischen Anarchisten- und Marxistennest in einer Sitzung der radikalsozialen Kammerfraktion unverhohlenen Ausdruck zu verleihen. Das Urteil, das sie fällten, läßt sich kurz dahin zusammenfassen:

Ein vernichtendes Urteil

In Barcelona herrscht das Chaos; denn die Generalität hat jede Autorität verloren und in Wirklichkeit „regieren“ anarchische und

bolschewistische Bandenführer. Daß der spanische Bürgerkrieg nicht schon mit der Vernichtung der Roten zu Ende gegangen sei, sei nur auf die Einmischung der Ausländer zurückzuführen, denn die spanischen Militärsoldaten zögen es vor, in funkelangelumten Uniformen auf den Promenaden von Barcelona herumzudummeln, statt ihre kostbare Haut in den Kämpfen gegen die Truppen des Generals Franco zu tragen. Wie die Dinge lägen, sei die Nichteinmischungspolitik das einzig Richtige, ja, Frankreich müsse sogar den Abschluß von Handelsabkommen mit Katalonien ablehnen.

Die radikalsozialen Berichterstatter hatten vergessen, daß im französischen Parlament von jeher das „Zitungsgeheimnis“ ein unbekann-

ter Begriff gewesen ist. Die Abgeordneten hatten das Palais Bourbon noch nicht verlassen, da liefen die Erklärungen, die die „Katalonien-Reisenden“ in der Fraktionsitzung abgegeben hatten, bis in die letzten Einzelheiten unter den Parlamentsjournalisten von Mund zu Mund. Das Telefon trug sie den Schriftleitungen der Zeitungen zu, und wenige Stunden später fanden sie schwarz auf weiß in den Pariser Abendblättern. Und wieder nur wenige Stunden nachher gaben die Radikalsozialen eine Mitteilung aus, die ein geharnischtes Dementi der Pressemeldungen darstellte. Die Verfasser dieser Ableugnung gingen so weit, den Parlamentsjournalisten die Verbreitung von „tendenziösen und lügenerischen Informationen“ zum Vorwurf zu machen.

Das dementierte Dementi

Was war geschehen? Ganz einwandfrei werden sich die Vorgänge wohl nie auflären lassen. Einerseits wird behauptet, die radikalsozialen Reisetilnehmer seien nicht nur von französischen, sondern sogar von katalanischen und spanischen Marxisten mit Hunderten von Drohbrieffen überschwenmt worden. Andererseits erklärte der salobolschewistische Abgeordnete Berger in den Wandelgängen der Kammer, die Erklärungen der radikalsozialen Abgeordneten genügt, daß die Organisatoren der „Studienreise“, also der katalanische Präsident Companys und seine Freunde, von denen die Einladung ausgegangen sei, von den Anarchisten erschossen würden. Wieder andere Abgeordnete sollen der Befürchtung Ausdruck gegeben haben, einige Mitteilungen der radikalsozialen „Reiseboten“ könnten zu diplomatischen Zwischenfällen mit einem dritten Lande führen. Mit ihrem Dementi glaubten die Radikalsozialen diesen Gefahren offenbar vorbeugen zu müssen.

Die Abwälzung der Verantwortung auf die Presse ist in Frankreich ein seit langem geübtes und beliebtes Verfahren, bei dem auch diesmal wohl niemand etwas gefunden haben würde, wenn nicht die Radikalsozialen in ihrer Mitteilung die oben angeführten ehrenrührigen Behauptungen gebraucht hätten. Das ging den Parlamentsjournalisten denn doch über die Hutschnur, und sie beschloßen, die Angelegenheit damit durchaus nicht als abgeschlossen zu betrachten, sondern ihr „auf den Grund zu gehen“. Sie brauchten nicht tief zu bohren; der radikalsoziale Abgeordnete Gallimand, der an der Reise nach Barcelona teilgenommen hatte, in der Fraktionsitzung als Hauptberichterstatter aufgetreten war und schließlich auch das von den Radikalsozialen ausgegebene Dementi mitunterzeichnet hatte, fand sich gern bereit, dieses Dementi wieder zu dementieren! Er übergab den Pressevertretern schriftliche Aufzeichnungen, die



Auf Burg Vogelstang
Der Präsident der italienischen Industriearbeiterorganisation, Excellenz Cianetti, der als Gast Dr. Leys aus Deutschlandreise zum Studium der DAF-Einrichtungen unternimmt, bei einem Rundgang durch die Anlagen der Ordensburg. Rechts: Burgkommandant Manderbach.

nicht nur die anfänglich veröffentlichten Angaben über die Zustände in Katalonien nochmals bestätigten, sondern noch durch viele, weit darüber hinausgehende Einzelheiten vervollständigten.

Die Inflation in Barcelona

So hieß es darin, die „Kollektivierung“, die gegenwärtig in Katalonien im Gange sei, könne nur als die Krönung revolutionärer Raubzüge betrachtet werden, bei denen nicht einmal die Rechte der ausländischen Kapitalisten geachtet würden. Selbst der katalanische Wirtschaftsminister habe anerkannt, daß es in Barcelona an Brot, Milch, Fleisch, Kohlen usw. mangelte, daß Katalonien von seinen „Nahrungsvorräten“ (also von Banknoten-Inflation) lebe. Und



Das Ehrenkomitee für die Internationale Ausstellung in Paris 1937
Zur Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen den an der Internationalen Ausstellung in Paris beteiligten deutschen und französischen Berufsgruppen hat sich unter dem Protektorat des französischen Botschafters in Berlin ein Ehrenkomitee gebildet. Ihm gehören an (von links): Prof. Dr. Grimm-Essen; Botschafter Francois-Poncet; der Präsident des Vereins der ausländischen Presse in Berlin, Laurat; und Professor Dr. von Arnim

Zum Haarwaschen stets SCHWARZKOPF verlangen!
Beutel 20.8 und 30.8

der Abgeordnete schloß mit der erneuten Versicherung, daß er mehr denn je Anhänger der Nichteinmischungspolitik sei. Mit diesem Dokument war es der Vereinigung der Parlamentsjournalisten ein leichtes, den Vorsitzenden der radikalsozialen Fraktion, Campinchi, zur Zurücknahme der in dem Dementi enthaltenen beleidigenden Wendung von den angeblichen „tendenziösen und lügenerischen Informationen“ zu zwingen. So endete die klägliche Geschichte von der

Geschichtstreue im historischen Roman

Von Hans Friedrich Blunck, Altpräsident der Reichsschrifttumskammer

Viel Langeweile und manch Zeußen und Säumen hat das Schrifttum des belgischen Nationalismus über die leistungsfähigen Deutschen gebracht, aber das allerlangweiligste war der sachengetreue historische Roman. Noch weiß ich, wie man auf sein Gewissen verpflichtet wurde, fortwährend „Marda“, die ägyptische Königtöchter, und alle Kadabmer zu lesen; wir Jungen aber setzten uns hinter den völlig ungeschichtlichen „Kampf um Rom“, und selbst Freitag, der doch so ernsthaft versucht hat, geschichtsgetreu zu schreiben, war uns da, wo er wichtiger, zehnmal lieber als alle Schulmeister-Bildungsromane, die mit einer mehr oder minder schablonenmäßigen Liebesgeschichte uns über vergangene Zeiten belehrten. Das Mißtrauen gegen den geschichtlichen Roman hat, glaube ich, noch heute seine Wurzeln in der Erde der dem Leser erkennbaren „geschickten“ Historie.

In der Kritik scheint der alte Streit heute wieder aufgenommen zu werden. Das ist nicht räsonnabel. Die deutsche Buchkritik liegt vielfach in den Händen von jungen Philologen, die neben Germanistik Geschichte studierten und nun in eifriger und schöner Begeisterung und Wahrheitsfreude von der geschichtlichen Darstellung herüberzuziehen möchten, was in der Kunst nicht richtig ausgemessen wurde. Ich las berechtigter Verdächtigungen gegen alle zu schätzbare geschichtliche Romane, ich las aber auch Forderungen nach genauerer Unterbauung geschichtlicher Ereignisse, die mit Kunst nicht mehr das geringste zu tun haben — Fortbewahren, die der schönen und großen Entwicklung der dichterischen Darstellung unserer Volksgeschichte abträglich werden können. Ich brauche nicht daran zu erinnern, daß

Schiller, daß Kleist, daß Goethe völlig ungeschichtlich schrieben. Das heißt, sie haben sorgfältig die Unterlagen zu sammeln gesucht, sie haben alles, was über die von ihnen gesuchte Zeit zu erreichen war, fleißig gewälzt und durchwühlt. Und dann ist ihnen Gott sei Dank, das Wort unter den Fingern zu etwas ganz anderem als zur geschichtsgerechten Darstellung gekommen, es hat sich, der inneren Wirklichkeit und Not entsprechend neu orientiert und wurde zum Kunstwerk. Das aus des Dichters Seele Leben erwann, nicht aus der erschreckend ungetreuen und oft so unheimlichen Wirklichkeit.

Recht vorarbeit, mahnt man die jungen Schaffenden, mehr Zeit! Flaubert, so heißt es, habe fünfzehn Jahre an der „Salambo“ gearbeitet, Dahn habe sechzehn Jahre den „Kampf um Rom“ vorbereitet. — Ich weiß nicht, was Flaubert und Dahn sonst noch in jenen fünfzehn Jahren getan haben und will aufrichtig sagen, daß nach meinem Empfinden ein Jahr fleißigen geschichtlichen Studiums für die Durchdringung eines Zeitabschnittes genügt. Das aber weiß ich auch, daß Flaubert und Dahn wohl lange vorgearbeitet haben mögen, nachdem aber doch eine sehr ungeschichtliche Handlung erfinden und sich verunsichern wenig um die Geschichte gekümmert haben. Ich richte also an die Jungen, die das große Brennen der Gestaltung in sich spüren, die Bitte, nicht fünfzehn Jahre zu warten, sondern den Ton zu heften und im gegenwärtigen Vergangenen zu schöpfen. Und — bitte, — nicht auf die Schulmeister zu hören, sondern dreimal und dreihundrdreihundertmal kleine Fieber und Schnüper zu machen, wenn dafür das Werk künstlerisch gelinzt.

Hat man denn einmal überlegt, daß der sachengetreue geschichtliche Roman nicht nur durch seine Langeweile ein abscheuliches Unrecht am Leser tut, sondern, viel mehr noch, unser Volk um die andere, um die künstlerische Durchdringung seiner Geschichte beraubt? Weber die Priesterhaft der ägyptischen Königtöchter hat den Ägyptern ein äuliges Gesicht, die Urkunden bewahrt. Wir Deutsche mühten, wollten wir uns an Urkundenbeweise halten, statt der dichterischen Ergrünung der Gotzeit und Frühzeit bestenfalls mit einer lüdenhaften spätmittelalterlichen Geschichte begnügen. Wir mühten heute dafür büßen, daß der fromme Ludwvig und die Bekennnisfeierler einst unsere Urkunden zerstörten und die allen Lieder verfolgten, wir dürften bestenfalls die griechische und römische Geschichte durchwandern und mühten schambast an den verschütteten Quellen eigener Heldengeschichte vorübergehen, weil wir über sie nur durch Rückchlüsse, durch Ausgrabungen, durch Wahrscheinlichkeitsbeweise unterrichtet sind. Ach, mit jener Vogt kam es dazu, daß wir an die hundert Bücher über Columbus schrieben und über Diderik Vining, einen großen Sozialreformer und wohl den größten deutschen Seefahrer des ausgehenden fünfzehnten Jahrhunderts, uns jetzt seit zehn oder zwanzig Jahren geschichtlich und künstlerisch ein Bild zu machen suchten.

Ich weiß natürlich, daß es Grenzen gibt, und ich weiß sogar, daß sehr laienhafte oder gar konjunkturebedingte Bücher der Geschichte in richtiger Weise Gewalt ansetzen haben. Ausdrücklich lehne ich solche Berwirrungen ab. Auch der Künstler ist Richter, sobald er die Geschichte anpackt, er urteilt und hat Recht zu sprechen nach seinem Gewissen. Er darf die gegenwärtigen geschichtlichen Hintergründe verschreiben, aber er darf sie nicht verzerren, wo es sich um große Namen der Vergangenheit handelt. Mehr noch, eine Arbeit soll in die künstlerische Gestaltung die geschichtliche Wahrscheinlichkeit fließen, oder, wenn sie nicht festzustellen ist, seine Darstellung im Rahmen des Möglichen gegenüber dem Unwahrscheinlichen halten. Die Freiheit aber, in

diesem Rahmen des Möglichen zu zeichnen und zu erfinden, darf ihm keine Kritik absprechen. Wir können sonst dazu, uns unserer eigenen Geschichte zu erben, oder will man die Forderung nach geschichtlicher Wirklichkeit erheben, wenn wir die herrliche niederdeutsche Sage vom Berend Hoof, dem ruflosen Seefahrer, in epische Form bringen?

Man wird einwenden, daß bei solcher Sage der Leser von vornherein auf die Geschichtstreue verzichte. Gerade beim Berend Hoof aber bringt wieder die Zeichnung des barocken oder wirklich hintergründigen der Kämpfe in Wien und Hamburg doppelte Freude, — für beide, für Schaffenden und Lesenden.

Rein, bleiben wir bei der Forderung, daß der Dichter nach seinem Gewissen handle, daß er der Geschichte und ihren Gesalsten nicht Unrecht tue, daß er die Zeit und Lust und Leid, Leben und Geheben der Zeit wohl subiere, daß er im übrigen aber im Rahmen des Wahrscheinlichen, ja im Rahmen des Möglichen nach seiner Ergrünung und nach seinen Gefühlen die Handlung schreibe, die vor allem immer wieder seine Kunst erweisen soll, nicht die Summe seiner Zettel und Bemerkte, nicht seine geschichtliche Genauigkeit.

Denn Kunst und Wissenschaft dienen einander, aber im Schaffen gibt es nur eines oder das andere. Wo man zu zwingen sucht und nun gar die Kritik dem Dichter zur alten Wilschuna rät, da fallen Bastarde. Und die Kunst vertritt ihre herrliche Aufgabe, die Geschichte unseres Volkes in kühnen Wahrträumen zu schauen und neu zu schenken.

Erdung für Generalmusikdirektor Herbert Aldert. Auf der Jahres-tagung der Gesellschaft für Musikfreunde in Baden-Baden wurde Generalmusikdirektor Herbert Aldert, der im Juli als Generalmusikdirektor an die Württembergischen Staatstheater nach Stuttgart gehen wird, in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Musikleben der Stadt Baden-Baden zum Ehrenmitglied ernannt.

Studienreise nach Katalonien. Der Abgeordnete Galimand allerdings soll es zur Zeit ängstlich vermeiden, nach der Abenddämmerung allein durch einsame Straßen zu gehen, da ihm Kommunisten, Sozialisten und selbst Radikalsozialistische Rache geschworen haben.

Noch ein anderer französischer Abgeordneter hat eine Reise nach Rot-Spanien unternommen, von der er, falls er zurückkehrt, vieles und Interessantes würde erzählen können, der kommunistische Abgeordnete Marty. Dieser Landesverräter, der von einem französischen Kriegsgericht wegen Anführung einer Meuterei in der Flotte zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, später begnadigt und bei den letzten Volksfrontwahlen wieder in die Kammer gewählt wurde, ist von der Komintern als Vertrauensmann nach Spanien entsandt worden. Ballebe nicht an die Front, — die ist gut genug für die jugendlichen Freiwilligen, die in Scharen über die Borengrenze strömen und von Marty, der sein Hauptquartier in Albacete aufgeschlagen hat, auf die einzelnen „internationalen Brigaden“ verteilt werden. Daneben hat Marty die Aufgabe, solche Freiwillige, die nach ihren an der spanischen Front gemachten Erfahrungen nicht nur des Kampfes sondern meist auch der kommunistischen Partei müde geworden sind, an der Rückkehr nach Frankreich und damit am Ausplaudern zu verhindern.

Marty, der Massenmörder

Auf welche Weise das geschieht, weiß man: Marty und seine Frau unterzeichnen, ohne mit der Wimper zu zucken, die „Todesurteile“ ihrer von der Partei irreführten Landsleute. Von einem „Urteil“ ist selbstverständlich keine Rede. Die Opfer werden heimlich beiseitegeschafft. Sie werden in unweit von dem „Hauptquartier“ Marty's gelegene Häuser gebracht, aus denen niemand wiederkehrt. Die Massenerschießungen finden vor einer langen Mauer statt; mitunter aber wird der eine oder andere der Gefangenen nachts geweckt, in ein Automobil gesetzt und irgendwo unterwegs hinterm Busch erschossen. Die Leichen werden verscharrt. Massenmörder Marty kann sich damit herausreden, daß die „Hinrichtungsverfahren“ nach bolschewistischen Methoden allenthalben in Rot-Spanien Brauch sind.

Von den vielen hundert Freiwilligen, die in letzter Zeit nach Frankreich zurückkehren konnten, sind nicht wenige dem gleichen furchtbaren Schicksal nur darum entgangen, weil es ihnen gelang, sich rechtzeitig mit französischen Konsulaten in Verbindung zu setzen und sich unter ihren Schutz zu stellen. Sie werden sicherlich bis an ihr Lebensende von ihren „Reise-Erlebnissen“ in Spanien erzählen.

Neuer deutscher Schritt in Moskau

Zugunsten der verhafteten Reichsdeutschen

Moskau, 17. Februar.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, hat am Mittwoch die Angelegenheit der verhafteten Reichsdeutschen persönlich erneut im Außenkommissariat zum Gegenstand erster Vorstellungen gemacht. Er hat insbesondere unter Hinweis auf die außergewöhnlich lange Dauer der Voruntersuchung die alsbaldige Erlaubnis zum Be-

such der Verhafteten durch ein Botschaftsmitglied, und zwar ohne Rücksicht auf den Stand des Verfahrens, gefordert.

Es ist zu hoffen, daß nach diesem Schritt das Verfahren gegen die verhafteten Reichsdeutschen nunmehr schnell zum Abschluß gebracht wird, um ihnen die lange Untersuchungsfrist mit ihren körperlichen und seelischen Qualen nach Möglichkeit zu verkürzen.

Thüringen schafft 600 Erbhöfe!

Aufteilung von 21000 Morgen Domänenland

Erfurt, 17. Februar. (H-B-Junt.)

Die thüringische Regierung hat auf Anregung des Reichsstatthalters, Gauleiter Sautel, einen umfassenden Siedlungsplan aufgestellt, der Domänenland zur Schaffung und Erweiterung von Erbhöfen zur Verfügung stellt und damit die Möglichkeit gibt, in größerem Umfang zweite und dritte Bauernsöhne, landwirtschaftliche Bantje und bauernfähige Landarbeiter auf neuen Erbhöfen anzusiedeln.

Im Laufe der nächsten sechs Jahre werden vom Lande Thüringen rund 21000 Morgen

Domänenbesitz bereit gestellt. Die großzügige Maßnahme wird einen Siedlungserfolg von 200 neuen Bauernhöfen zu je 60 Morgen haben, 23 Restgüter mit zusammen etwa 5000 Morgen bleiben bestehen und etwa 250 kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe werden durch Landzuteilungen aus einer Fläche von rund 4000 Morgen zu wirtschaftlich gesunden Erbhöfen umgestaltet. Man rechnet damit, daß der sechsjährige thüringische Siedlungsplan rund 600 neuen Erbhöfen abschließt.

Rüstungsdebatte im Unterhaus

Vielleicht wird die Anleihe-Höchstgrenze noch überschritten

London, 17. Februar.

Vor dem bis auf den letzten Pfah besetzten Unterhaus und überfüllten Galerien begann am Mittwochnachmittag die Aussprache über die Aufrüstungsanleihepläne der englischen Regierung. Sie wurde von Schatzkanzler Neville Chamberlain eröffnet, der so ruhig und nüchtern wie immer sprach und, obwohl er nicht viel Neues zu sagen hatte, trotzdem auf das ganze Haus einen starken Eindruck machte.

Chamberlain wandte sich zuerst gegen die Oppositionsredner, die in der letzten Woche bei

dem Bekanntwerden der Anleihepläne behauptet hätten, daß diese Pläne für die Friedenszeit beispiellos wären. Das, so betonte der Minister, sei nicht der Fall. Auch früher habe England zur Deckung seiner Verbrauchsausgaben Anleihen aufgenommen. Beispiellos sei jedoch die gegenwärtige internationale Lage. Dazu komme, daß die Rüstungsausgaben gegenüber den Zeiten des Weltkrieges ganz erheblich gestiegen seien. Andererseits hätten sich auch die Verantwortlichkeiten des britischen Imperiums vergrößert.

„Ein Reich wie das unsere, mit seinen ungeheuren Verantwortungen in allen Teilen der Welt und mit seinen vielen verwundbaren Stellen — so erklärte der Minister — darf weder seine Verteidigungs- noch seine Angriffsmittel vernachlässigen.“

In diesem Zusammenhang wiederholte der Minister noch einmal die bereits in dem am Dienstag veröffentlichten „Weißbuch“ ausgesprochene Warnung, den Vorschlag von rund 19 Milliarden Mark für die nächsten fünf Jahre als Höchstgrenze zu betrachten. Dieser Betrag könne sehr leicht überschritten werden. Zur Beruhigung der Öffentlichkeit fügte der Minister dann hinzu, daß andererseits natürlich auch eine allmähliche Entwicklung der internationalen Lage eine Herabsetzung oder Verlangsamung des Aufrüstungsprogramms erdöglichen könnte. Englands Aufrüstung sei gegen keine einzelne Macht und gegen keine Mächtegruppe gerichtet. Die Regierung erfülle damit nur eine selbstverständliche Pflicht, für die Sicherheit des Landes und die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu sorgen, und er fordere die Opposition auf, zu erklären, wo und wann sie anders gehandelt hätte, wenn sie an Stelle der jetzigen Regierungspartei an der Macht wäre.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wurde der Schatzkanzler wiederholt von Beifallsrufen der Regierungspartei und Zurufen der Opposition

unterbrochen, als er ausführte, daß die Anleihe, deren Einzelheiten das Schatzamt sich noch vorbehalten, für das Land durchaus tragbar sei, denn die nationale Koalitionsregierung habe die Finanzen in England auf eine neue gesunde Grundlage gestellt. Englands Finanzlage sei heute die gesündeste der Welt und könne die Befastung einer über längere Zeit verteilten Anleihe durchaus übertragen.

„Der Frieden, die politische Beruhigung, die Abriistung können nicht von einer Nacht allein bewacht werden“, so schloß Chamberlain. „Jederzeit und jederzeit, wo wir finden, daß andere unsere Ansichten teilen, werden wir uns mit ihnen darüber freuen, und eine fruchtbringendere, gesündere und wertvollere Lösung herbeizuführen suchen.“

Der Ansturm der Opposition

Nach Revue Chamberlain ergriff der führende Minister Field Lawrence für die Opposition das Wort. Er erklärte, daß die finanziellen Vorschläge der Regierung beispiellos und so ungeheuerlich seien, daß sie die Opposition zu einem direkten Angriff auf die Regierung zwängen. Er dankte die Kränkungen, die in der Finanzgebarung des Landes eingeführt werden, für unzulässig und glaubte, daß sie die schwersten Folgen für die Wohlfahrt des britischen Volkes haben würden. Das Weißbuch sei eine tragische Fatale. Der Völkerrund werde mit seinem Wort erwähnt und auch nicht die kollektive Sicherheit, obwohl die Regierung bis zum letzten auf die kollektive Sicherheit verpflichtete sei. Es handele sich bei dem Regierungsplan um eine Kriegsmahnahme mitten im Frieden.

Die Fraktion der Labour-Party hat am Mittwochabend im Unterhaus zusammen und beschloß, die geplanten Ausgaben der Regierung für die Aufrüstungszwecke abzulehnen. Die Partei begründet den Beschluß damit, daß ihrer Ansicht nach das gesamte Aufrüstungsprogramm durch direkte Steuern gedeckt werden müsse, und daß von der Regierung ein bestimmter Friedensplan zu verlangen sei. Diesen besitze die Regierung aber nicht.

Einsturzunglück in San Franzisko

an der längsten Hängebrücke der Welt

San Franzisko, 17. Februar. (H-B-Junt.)

Am Neubau der Brücke über das Golden Gate in San Franzisko, der längsten Hängebrücke der Welt, ereignete sich am Mittwoch ein schweres Unglück. Das Baugerüst der etwa 1000 Meter langen Brücke stürzte ein, durchschlug das Sickerbetonnetz und stürzte etwa 70 Meter tief in das Wasser des Bays ab. Eine größere Anzahl von Arbeitern, die auf dem Gerüst belanden, wurde von der heftigen Zirkulation ins offene Meer hinausgeschleudert. Man befürchtet, daß mindestens zehn Mann ertrunken sind.

Verheerende Überschwemmung

in Portugiesisch-Ostafrika

London, 17. Februar.

Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind infolge der Überschwemmungen der Flüsse Komati und Umbeluzi in Mozambique in Portugiesisch-Ostafrika große Verheerungen zu verzeichnen. Beide Flüsse sind bereits seit fünf Tagen in großem Umfang über die Ufer getreten und haben Laurezo Marquez, die Hauptstadt von Portugiesisch-Ostafrika, von der Eisenbahn- und Telegrafverbindungen abgeschnitten. Der Verkehr zwischen Laurezo Marquez und dem übrigen Afrika wird dadurch durch Flugzeuge aufrechterhalten. In Katalafrophe hat unter den Eingeborenen viel Opfer gefordert. Nach den bisherigen Feststellungen muß mit 2000 Toten gerechnet werden.

Frankreichs Kampf gegen die Teuerung

Ein Preisstabilisierungsgesetz in Vorbereitung

Paris, 17. Februar.

Der französische Wirtschaftsminister Spinaffe und Innenminister Dormoy werden einem Ende dieser Woche zusammentretenden Ministerrat einen Gesetzentwurf über die Festigung der Preise und die Bekämpfung der Preissteigerung zur Billigung vorlegen.

Dem „Paris Soir“ zufolge wird dieser Gesetzentwurf bestimmen, daß in Zukunft die Preise einer Reihe von lebenswichtigen Artikeln nur nach vorheriger Genehmigung der Preisüberwachungs-Ausschüsse der Preisüberwachungs-Ausschüsse heraufgesetzt werden dürfen. Die Ueberwachungs-Ausschüsse, die den bisherigen Preissteigerungen ziemlich ohnmächtig gegenüberstanden, haben die Befugnis, unangenehme Preissteigerungen zu verbieten. Die Strafen für Uebertretungen dieser Bestimmungen sollen sehr scharf sein und von der öffentlichen Bekanntgabe der Namen der Preistreiber bis zu Geld-

strafen von 100 000 Franken und Gefängnisstrafen zwischen sechs Monaten und drei Jahren gehen. Außerdem, so berichtet das Blatt, werde die Regierung die „klassischen“ Mittel zur Regelung der Preise anwenden, nämlich die Senkung der Zolltarife und die Erweiterung der Einfuhrkontingente.

Die Kammer hat bereits am Mittwochvormittag mit 267 gegen 217 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, durch den die Regierung bis Ende dieses Jahres die Vollmacht erhält, die Zolltarife durch Erlaß abzuändern.

Handelsminister Baxis erklärte bei dieser Gelegenheit, die Regierung habe bereits durch die Erhöhung oder Senkung gewisser Zölle die französische Wirtschaft schützen oder den inneren Markt regeln können.

Eine Reihe Warschauer Blätter hat auch am Mittwoch die in der Pariser Presse ausgestreuten alarmierenden Falschnachrichten über Danzig energisch zurückgewiesen.

Von W

Der alte Brauch zu einem wesentlichen Bestandteil gehörigen Kreislauf wieder etwas anderer Proben, daß das Gefühlsmaßern, sowie der Verwirklichung und der Bestimmung haben.

Beim Werkstätten können der wichtige Lehrgänge von Baden wurden, daß bei den durchgeführten Maßnahmen die Handlungen juristisch, umgekehrten Reihenfolge in bestimmten Bereichen. Verschiedene Werkstättenhandlungen beantragten einem Lehrgang zu dem Werkstättenwerker, Schmiede, Schlosser ist eine fortwährende Zeit Lehrgänge.

Achtung! U

des Kre... Am Donnerstag der Rhein-Neckarischer-Appell... Roth für die Ordnung, Bismarckplatz Heidelberg statt.

Es nehmen sämtliche Leiter-Amtliche und NSDAP...

Der Technische

wiede... Der Technische... 14 Baden... 12. März... Jahrgang...

Wie bekannt, wird... die Leiden, die... münden hat, u... werden kosten... 2240-Mitglieder... überzeit unter... in der Antogara... der Söhne, die... können dieselben... werden. Den Mar... die Franz... der Technik des D...

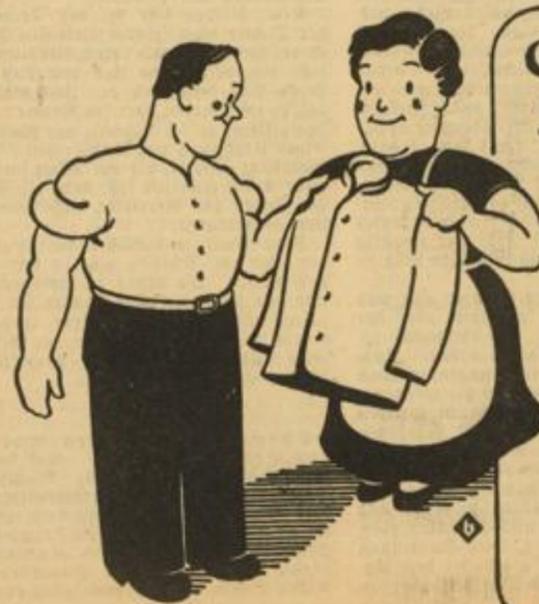
Werner Deub

Wegen der Ur... Werner Deubels... kausalfunden hat... Handel im H... Vollstreckungsstätt... alle, auf den 2. A...

Erfassu

In Zuk... Im Einvernehmen... wasser hat der... wasser die Veror... welta in einigen... waltung der Wehr... Verordnung a...

Das Erfassungsd... andert; es wird... Klebebedör... mtern durchgef... hörde erläßt die... dies dauernden M... am Ort der Gebur... von Personennach... kammlätter... Die Zahl der B... traspflichtige zur... noch um ein... wahren dazu fun... der die Zugehör... der Technischen A... in Nachweis de... freuz, das Frei... us und der Nach... hant. Vom 1. Z... Behörde über... dem Dienstpflicht... einigung, in... in Dienstpflicht...



Lintifflidung

wird nach dem billigen und bewährten M-Rezept gewaschen!

- Über Nacht einweichen in heißer M-Lösung (1 Palet auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit eiweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lautwarm nehmen!
- Kochen in frischer M-Lösung.



te, daß die An- schauung sich nach Haus tragbar ist, Regierung habe die neue gesunde und Finanz- ecke der Welt über längere Zeit vertragen.

Von Wert zu Wert

Der alte Brauch des Wanderns, der früher zu einem wesentlichen Teil der Ausbildung der Handwerker gehörte, wurde durch die Deutsche Arbeitsfront wieder neu erweckt.

Beim Werkstattwandern wird das handwerkliche Können der Junghandwerker durch achtwöchige Lehrgänge in Fabriken vergrößert. Im Bau Baden wurde das Werkstattwandern bereits bei den Metallhandwerkern mit Erfolg durchgeführt.

Achtung! Appell der Pol. Leiter des Kreises Mannheim!

Am Donnerstag, 18. Februar, findet in der Rhein-Redar-Halle um 20 Uhr ein Politischer Leiter-Appell durch den Kreisleiter Pp. Dr. Rath für die Ortsgruppen: Altmehof, Baderweg, Bismarckplatz, Deutsches Od, Erlenhof und Reudenheim statt.

Es nehmen sämtliche Politischen Leiter, Politischen Leiter-Anwärter, PpZ-Walter, KdZ-Berle und NSB-Walter daran teil.

Das Kreisorganisationsamt.

Der Technische Reisedienst des DDC wieder in Mannheim

Der Technische Reisedienst des DDC vom Bau 14 Baden weist in der Zeit vom 16. Februar bis 12. März in Mannheim, um wiederum Fahrzeug-Untersuchungen abzuhalten.

Wie bekannt, wird die Arbeit des Technischen Reisedienstes, die allerorts große Anerkennung gefunden hat, unentgeltlich ausgeführt. Es werden kostenlos Kraftwagen, Krafttrader, Lastwagen und Omnibusse der Mannheimer DDC-Mitglieder auf Verlehrs- und Betriebsfähigkeit untersucht.

Werner Deubel spricht am 2. März

Wegen der Uraufführung einer Tragödie Werner Deubels, die in diesen Tagen in Lübeck aufgeführt wurde, mußte sein Vortrag: „Der Handel im Weltbild“, den er in der Volkshochschule am 19. Februar halten sollte, auf den 2. März verschoben werden.

Erfassung der Wehrpflichtigen geregelt

In Zukunft wird eine Bescheinigung über die Anmeldung ausgestellt

Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister hat der Reichs- und preussische Innenminister die Verordnung über das Erfassungswesen in einigen Punkten geändert und die Erfassung der Wehrpflichtigen durch eine neue Verordnung grundlegend geregelt.

Das Erfassungsverfahren selbst bleibt unverändert; es wird von den polizeilichen Meldebehörden und von den Standesämtern durchgeführt. Die polizeiliche Meldebehörde erstattet die Dienstpflichtigen am Ort ihres dauernden Aufenthaltes, das Standesamt am Ort der Geburt. Ueber die Erfassung werden Personennachweise angelegt, die Wehrplamblätter und die Geburtskartei.

Der Geldbriefträger ist da...

Rund um einen vielbegehrten Mann / Ein verantwortungsvoller und anstrengender Beruf

Der „Geldbriefträger“ — ein Zauberwort, das Türen und Tore öffnet — und so manchmal haben wir uns schon den Ull geleistet, den einen oder anderen guten Freund mit dem Ausruf: „Aufmachen bitte — der Geldbriefträger ist da“ aus seiner sicheren Klausur herauszulassen.

Kräftige und furchtlose Menschen

Wie in den Postämtern anderer deutscher Großstädte, so hat man auch bei uns in Mannheim besonderen Wert darauf gelegt, daß nur körperlich kräftige, furchtlose und mutige Männer auf diesen bestimmt nicht gefährlichen Posten gestellt werden.

Wenn man die 21 Mannheimer Geldbriefträger, die im Postamt angestellt sind, einmal einer recht kritischen Würdigung unterzieht, dann darf man getrost feststellen, daß es für irgendein leichtsinniges Element verdammt schwer fallen würde, hier bei einem Ueber-

fall gelüfte Vorbeeren zu ernten. Einzuwenden wäre hier allerdings, daß ja eine körperlich-kraftige Statur nicht allein ausschlaggebend ist, wenn es gilt, sich erfolgreich zur Wehr zu setzen. Aber auch in dieser Richtung wurde von seiten der verantwortlichen Stellen ausreichend Vorsorge getroffen.

Mannheim — ein sicheres Pflaster

Zweifellos sind alle die Vorfahrungen, die man zum Schutz unseres Geldbriefträgers getroffen hat, sehr zu begrüßen — andererseits dürfen wir aber mit tiefer Genugtuung zur Kenntnis nehmen, daß unsere Großstadt als sicheres Pflaster anzusprechen ist, denn wenn wir die Gerichtsakten der vergangenen Jahrzehnte durchblättern, dann gehört selbst der Versuch eines Raubüberfalles auf einen Geldbriefträger zu den allergrößten Seltenheiten.

Im übrigen ist es durchaus klar, daß diese Männer im Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung bei ihren Dienstgängen nie die notwendige Vorsicht außer acht lassen und für alle Eventualitäten gerüstet sind. Hierzu gehören auch genaue Bestimmungen, die von ihnen bei Auszahlung von Geldern oder Einziehung von Nachnahmen und Postaufträgen unbedingt eingehalten werden müssen.



Unser Freund — der Geldbriefträger

ters oder des Hauseigentümers. Auch sonst ist ihm bei der Auszahlung der Gelder allergrößte Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zur Pflicht gemacht. Ist der Empfänger nicht zu erreichen, so darf er den in Frage kommenden Betrag nur dann einer vertretenden Person aushändigen, wenn ein ihm vorgelegter, vollständiger Ausweis oder ein Bürge ihm absolute Sicherheit verbürgt.

Märzprogramm der NS-Kulturgemeinde

Der Dichter Jakob Schaffner spricht / Zahlreiche musikalische Veranstaltungen

Eine Reihe bedeutender Veranstaltungen ist im Märzprogramm der NS-Kulturgemeinde vorgesehen. Am 3. März liest der Schweizer Dichter Jakob Schaffner, der in Deutschland mindestens ebenso gut bekannt ist wie in seiner Heimat. Das letzte Buch Schaffners, „Volk zu Schiff“ stellt ein ehrliches Bekenntnis zum Nationalsozialismus dar, ein Bekenntnis, das sich auf einer RdF-Fahrt nach Madeira erprobt und bekräftigt, und das dem Dichter allerdings die Vortragssäle in seiner Heimat mit einem Schläge verschloß.

wider; Schaffner das Verhalten seiner Landsleute.

Ein großes Konzert im Ridelungensaal mit dem Pflanzorchster unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Boede findet am 5. März statt. Als Solist wirkt der in Mannheim beliebte Kammeränger Karl Erd mit. Im Programm ist die „Kleine Nachtmusik“ von Mozart enthalten, die Overtüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven und die „Acht Sinfonie“ von Beethoven. Erd singt Arien von Mozart und von Beethoven.

Zum zweitenmal spielt in Mannheim das Berliner Fesche-Quartett. Im Programm sind vorgesehen: Mozart, Brahms und Dvorak. Das Quartett hat sich bei seinem ersten Mannheimer Auftreten genug Freunde erworben, und wie überall im Reich auch hier einen Namen gemacht, der jede weitere Empfehlung überflüssig macht.

Im Auftrag der Kreisleitung der NSDAP führt die NS-Kulturgemeinde am Samstag, 6. März, im Ridelungensaal, in der Wandelhalle und im Bier Keller, einen bunten Abend durch mit anschließendem allgemeinen Tanz. In dem reichhaltigen Programm wirken mit: Martha Bühner, die als Deutschlands beste Vortragskünstlerin gilt, Harry Cobler als Ansager und Komiker und Fred Janz, der tolle Künstlerstücke auf seinem Saxophon vollführt, die „3 Elanos“, die auf allen Varietébühnen bekannt sind. Die Sängerin Hedwig Hillebrand, die bis vor einiger Zeit am Mannheimer Nationaltheater auftrat, singt einige Lieder.

Dem Charakter anders geartet sind die Chorischen Tänze, die von der Schule Harry und Grete Bierensämper zur Aufführung kommen. Nach diesem vielversprechenden Programm spielen zwei Kapellen zum Tanz auf.

70 Jahre alt. Eine der ältesten Zeitungsträgerinnen des „Hakenkreuzbanner“, die heute noch in voller Rüstigkeit ihren nicht leichten Dienst treppauf, treppab verrichtet, ist Frau Magdalena Diethe, Schwelinger Straße 60. Sie kann heute, am 18. Februar, ihren 70. Geburtstag begehen. Der wackeren Trägerin, die schon seit zwanzig Jahren ihren Beruf ausübt, davon mehrere Jahre beim „H“, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Vielfach mangelndes Verständnis

Wir sprachen zu Eingang dieses Artikels von der großen Beliebtheit, die unser Geldbriefträger im allgemeinen genießt. Von dieser rein idealen Beliebtheit verspürt allerdings der Träger dieser Auszeichnung persönlich verflucht wenig. Sein Dienst ist bestimmt nicht einfach, — die Wege, die er täglich zurückzulegen hat, sind recht beträchtlich — und wir können uns vorstellen, daß man nach dem vielen Treppauf und Treppab eines arbeitsreichen Tages am Abend todmüde ins Bett fällt. Hinzu kommt

Matt-Creme DER EINZIGE SEINES NAMENS 4711 bürgt für seine Qualität

noch die vielfach noch vorherrschende Verständnislosigkeit gewisser Volksgenossen, die ihn — durch vielleicht ungewollte Schläne — den Dienst noch besonders erschweren und veräuern. Wie häufig kommt es noch vor, daß irgendein Geldbriefträger, der eine Nachnahme oder einen Postauftrag einzuziehen hat, von einem auf den anderen Tag vertrieben wird — und schließlich zwei, drei und viermal seinen Canossagang antreten muß, bis er — vielleicht — sein Geld lassen kann — oder aber auch unverrichteter Dinge abziehen muß.

Solche Dinge sollten bei einigermaßen gutem Willen und bei dem notwendigen Verständnis gegenüber der verantwortungsvollen und gewiß nicht leichten Tätigkeit dieser Männer wirklich ausgemerzt werden können. Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen, solchen Mißständen abzuhelfen, denn damit können wir in nicht geringem Maße unserem Geldbriefträger auch wirklich einen persönlichen Beweis unserer Wertschätzung geben, denn der Adel der Arbeit und die Achtung vor ihr ist höher einzuschätzen, als der Wert des Geldes.

Gesicherte Zukunft

für Deine Frau, wenn Du nicht mehr bist, für Deine Kinder, wenn Du nicht mehr helfen kannst, für Dein Alter, wenn Du ausruhen möchtest,

alles durch Lebensversicherung!

So wird die Rattenbekämpfung durchgeführt

Gemeinsamer Einsatz ist die erste und wichtigste Voraussetzung / Am 27. und 28. Februar findet die Aktion statt

Am 15. Februar wurde in einer Bürgermeisterversammlung die Bekämpfung der Ratten eingehend besprochen und der Feldzugsplan gegen diese Schädlinge festgelegt. Unsere Lage erfordert von uns, daß wir die Ernährung unseres Volkes aus dem eigenen Lande sicherstellen. Die Erzeugungsschlacht hat die erfreulichsten Fortschritte in dieser Richtung gebracht. Aber es genügt nicht, die Lebensmittel zu erzeugen, wenn der Ertrag unserer Ernten durch Schädlinge zu einem großen Teil wieder vernichtet wird.

Ein Feind unserer Ernährungsfreiheit

Die Schädlinge sind zahllos und ihre Bekämpfung muß sich nach ihrer Eigenart richten. Teils befallen die Schädlinge als Pilze das Saatgut oder die wachsenden Pflanzen teils fressen sie in Gestalt von Tieren aller Art über Pflanzen und ihre Früchte her. Einer der schlimmsten und schädlichsten Feinde unserer Ernährungsfreiheit ist die Ratte und es ist doch viel zu wenig bekannt, wie groß der durch sie geleichte Schaden ist.

Ein Getreideertrag wie der der ganzen Provinz Pommern wird von den Ratten vernichtet. Der Nahrungsbedarf einer einzelnen Ratte ist sehr groß, sie frisst im Jahre 10 Kilogramm Weizen, 10 Kilogramm Kartoffeln und zwei Laib Brot. Ihre Fortpflanzungsfähigkeit ist ungeheuer und ein Paar kann bis 800 Nachkommen im Jahr erzeugen. In Heidelberg wurde beim Drehen ein Rattenneß aufgedeckt und dabei 89 Ratten erschlagen. Die Ratte ist mit einer sehr feinen Witterung begabt, ist scheu und flüchtig. Sie wird schon immer regelmäßig bekämpft, denn alle Betriebe, welche unter Rattenfraß Schaden erleiden, haben ein Interesse daran, diesen Schaden so klein als möglich zu halten. Die Bekämpfung geschieht durch Fallen, durch Hunde, Katzen und vor allen Dingen durch Auslegen von Gift. Wie die Erfahrung gezeigt hat, genügen diese einzelnen Bekämpfungsmethoden in keiner Weise. Denn die Ratte vermehrt sich an Stellen, wo sie nicht bekämpft wird und füllt die durch die Vergiftung ihrer Artgenossen freigewordenen Nischen schnell wieder auf.

Bekämpfungsaktion in Mannheim

In der Stadt Mannheim haben früher auch schon Großkämpfe gegen Ratten stattgefunden, wenn die Ratten zu zahlreich und zu lästig wurden. Die Rattenbekämpfung am 27. und 28. Februar 1937 erfolgt aber unter einem anderen Gesichtspunkt: „Schadenerhaltung“. Dadurch wird sie in den Kampf des Vierjahresplans hineingestellt und alle Volksgenossen haben unbedingte Pflicht, sich an diesem Kampf zu beteiligen.

Die Ausrede: in meinem Hause habe ich noch keine Ratten gesehen, ist nicht stichhaltig.

Denn, wenn die Ratten an den Plätzen bekämpft werden, an denen sie jetzt besonders zahlreich sind, so ist mit dieser Bekämpfung mit dem Auslegen der Giftbroden eine Beunruhigung des Rattenvolkes verbunden und sie wandern einzeln oder scharenweise aus. Diese Auswanderer müssen aber an allen Stellen, wohin sie wandern, wieder vergiftete Nahrung vorfinden, damit sie auch von der Vernichtung erlöst werden, sich nicht weiter vermehren und in kurzer Zeit die mühsam gereinigten Stätten wieder bevölkern können. Es darf keine Lücken und keine Ausweichstellen geben, durch welche Ratten der Vergiftung entgehen. Deshalb ist es notwendig, daß überall, also auch an bisher rattenfreien Stellen, Gift gelegt wird. Beim Legen des Giftes ist auf die feine Witterung der Ratten Bedacht zu nehmen. Der Geruch der Menschenhand muß durch Leberhandschuhe oder durch Einreiben der Hände mit Erde möglichst verdeckt werden. Es ist auch sehr zweckmäßig, die erfahrenen Kammerjäger mit dem Legen von Gift zu beauftragen. Aber es ist bei der beschränkten Zahl der Kammerjäger nicht möglich, alle Stellen von ihnen mit Gift versorgen zu lassen. Denn die Hauptsache bei dem Kampf am 27. und 28. Februar 1937 ist der gemeinsame und gleichzeitige Einsatz.

Damit die Ratten das Gift nach Möglichkeit annehmen, müssen schon in den Tagen zuvor

alle eßbaren Nischenabfälle besonders sorgfältig beseitigt oder unter Verschluss gehalten werden. Die Giftpräparate sind rechtzeitig in den Apotheken und Drogerien zu bestellen, weil sie nur wirksam sind, wenn sie frisch genug sind. Die Apotheken und Drogerien können deshalb nicht irgendwelche Vorräte hinlegen, welche nicht verkauft werden. Es ist außerdem notwendig, daß überall Schalen mit Wasser unmittelbar bei den Giftbroden aufgestellt werden. Das Gift verursacht Durst bei den Ratten und wenn sie diesen Durst nicht stillen können, so besteht die Gefahr, daß das Gift die Schleimhaut des Magens stark reizt und die Ratte es wieder ausbricht. Dann ist die Wirkung des Giftes nicht groß genug, um die Ratten zu töten.

Das Mannheimer Museum für Naturkunde wird in allerhöchster Zeit eine Ausstellung von Ratten und der von ihnen geleichten Schäden veranstalten. Es wird gebeten, von Ratten gernagte Gegenstände, wie

Bücher, Holz, Säcke usw. und ebenso tote Ratten im Städtischen Museum für Naturkunde in Mannheim, Schloß, östlicher Flügel, für diesen Zweck abzugeben.

Betriebsappell der Korsettfabrik Feina. Vor 1400 Gefolgschaftsmitgliedern sprach dieser Tage Gauredner Vg. Hünze (Karlstraße). In einem in Fertigstellung begriffenen Arbeitsaal des Neubaus der Firma, der die beiden Gefolgschaften der Korsett- und Schuhfabrik aufnehmen konnte, begrüßte der Betriebsführer Dr. Gader die Versammelten. Va. Hünze führte die aufmerksam lauschenden Zuhörer in die Zeit vor der Nachkriegszeit des Führers zurück, wo sieben Millionen Arbeitslose mit ihren Familien dem Untergang entgegenliefen. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache zeigte der Redner in großen Zügen den Weg des nationalsozialistischen Aufbaues, auf dem nun im zweiten Vierjahresplan mit doppelter Kraft weitergeschritten wird.

Handwerk, Dr. Felix Schüler, dem Reichsauftrag für das RWH, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, im Auftrag des gesamten deutschen Fleischerhandwerks eine Urkunde über die Spende von 142 785 Fleisch- und Wurstwaren. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sprach dem Reichsinnungsmeister für die auflösende Einheitsvereinschaft des Fleischerhandwerks im Reich unseres Volkes seinen Dank aus. Die Wursthilfskommission des Reichsauftrags hat zu vorjährige Sammlung um 10 000 Pfd. Fleisch- und Wurstwaren übertraffen.

Nationaltheater. Heute, Donnerstag: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper von Niccolò. Musikalische Leitung: Irene Insenierung: Brandenburg. Die Anna singt Willi Gremmler, den Falstaff Heinrich Böhm. Beginn 19.30 Uhr. — Morgen, Freitag, der erfolgreiche Schwank „Der Raub der Sabina Helena“. — Am Sonntag, den 21. Februar, erscheint zum Feldengedentag Richard Wagners „Siegfried“ im Nationaltheater. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Es singen: Die Damen Buchner (Brünnhilde), Irene Ziegler (Erda), und Gelly (Waldevogel) und die Herren Hallstrom (Siegfried), Hermann (Wanderer), Trieloff (Alberich), Pauling (Wime) und Heinrich Hölzlin (Zorn).

Wie wird das Wohnhaus verdunkelt?

Ein Ueberblick über die Maßnahmen, die am Freitag getroffen werden müssen

Zur Vorbereitung der großen Verdunkelungsübung am Freitag, 19. Februar, stellt uns der Reichsauftrag, Ortsgruppe Mannheim, nachstehenden Hinweis zur Verfügung.

Die Wohnung: Die Fenster des Wohnzimmers, der Küche und anderer ständig benutzter Räume werden mit lichtdicht abschließenden Abblendevorrichtungen versehen. Material hierfür: Dichte Decken, die mit Aufhängenvorrichtungen zu versehen sind, Pappe oder starkes Papier auf Rahmen gespannt. Es ist ratsam, auch in Räumen, in denen man sich nicht ständig aufhält, Verdunkelungsvorrichtungen anzubringen, damit auch während der Verdunkelung jeder Raum benutzt und beleuchtet werden kann. Auch Badezimmer und Abort dürfen nicht vergessen werden. Fensterläden oder Jalousien sind lichtdurchlässig!

Die Fenster der Straßenseite und der Hofseite sind mit gleicher Sorgfalt zu behandeln. Man denke immer daran, daß ja eigentlich die Abblendung in erster Linie nicht gegen den Späherblick der Polizeibeamten oder Amtsträger, sondern gegen Fliegergefahr zu schützen soll. Das Licht aus einer Dachgaube z. B., das den Kontrollpersonen vielleicht nicht sichtbar ist, wird vom Flugzeug schon auf weite Entfernung wahrgenommen. Das oberste Gebot bei

der Verdunkelung heißt also: Nicht so tun als ob, sondern praktisch, zweckmäßig handeln; nicht den Leistungsstand, sondern den Ernstfall voraussetzen!

Das Treppenhaus verursacht viel Kopfzerbrechen. Immer wieder wird gefragt: Wer verdunkelt das Treppenhaus? Hier einigt man sich am besten nach dem Motto: „Jeder lehre vor seiner Türe“, d. h. jeder Mieter ist für das Treppenhaus verantwortlich. Zur Deckung der Untofen läßt sich bei gutem Willen aller Beteiligten zusammen mit dem Hausbesitzer immer ein Weg finden. Haben doch Hausbesitzer und Mieter das gleiche Interesse an der Verdunkelung, die allen zugute kommt, daher auch jedem gleichmäßig Pflichten auferlegt.

Zur Beleuchtung von Treppenhäusern werden vielfach blaue Glühbirnen verwendet. Es hat sich aber gezeigt, daß dieses farbige Licht meistens noch viel zu hell ist. Zweckmäßiger ist es, die vorhandenen Beleuchtungskörper durch Kapphüllen oder lampenähnliche, lichtundurchlässige Bezüge so abzublenken, daß nur ein schmaler Lichtstreifen durch eine Öffnung senkrecht nach unten austreten kann. Diese Öffnung kann man noch mit blauem lichtdurchlässigem Papier bekleben, durch das der Lichtstrahl abgedämpft wird.

Was Sandhofen berichtet

Um unsere Ernährung sicherzustellen und sie vom Ausland möglichst unabhängig zu machen, muß jedes gangbare Mittel versucht werden. Die Gärtner-Siedler von der Blumenau haben hier in anschaulicher Weise wertvolle Beispiele getroffen. In gut hergerichteten Barmbeeten wurden ordentlich Seelinge in Frühenne und Wurzelrüben gezogen, die nun ins Freiland versetzt wurden. 52 Gärtner-Siedler haben bei diesem Vorhaben frühzeitig angepackt. Dazu beabachtet eine Anbaufläche von insgesamt 150 a. Das Wochenende brachte die Haupternte

Luftschutz-Verdunkelungen
Lichtlichte Vorhänge DROM, imprägn. Rollen für Fenster aller Art.
Kompl. Oberlicht- und Ständsch-Verdunkelungen für Industriewerke, Schmelzwerkstätten, etc.
Liefer- und montiert prompt und billig
G. Berberich & Söhne, Mannheim
Hugo-Wolf-Str. 12 - Fernsprecher 43672

lung der Württemberger, die bei Landsmann Beal in der Bahnhofswirtschaft abgeholt wurde und bei alten Heimatgebräuchen einen schönen Verlauf nahm. Inzwischen war auch die Kameradschaft der Artilleristen beisammen gewesen. — Die Reviergruppe IV Sandhofen in der Bezirksgruppe Mannheim des RWH ist bekannt, daß mit dem 27. Februar ein Jahr seit der Einweihung der Luftschutzschule Sandhofen vergangen ist. Während dieser Zeit ist die Reviergruppe in jeder Hinsicht um vieles weitergekommen. Man beachtet nun, die erfreuliche Tatsache mit einem großen Kameradschaftsabend zu krönen.

Ludwigshafen
Aus unserer Schwesterstadt

Vortrag bei der Gesellschaft für Rassenhygiene
Die Gesellschaft für Rassenhygiene Ludwigshafen führt zur Zeit eine Vortragsreihe durch in der ausschließlich das Ehegesundheitsgesetz behandelt wird. Der letzte Vortragsabend umfaßte die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten für die Ehe und den erbgutenden Nachwuchs und die erbliche Vererbung der Geschlechtsorgane und ihre Bedeutung als Ehebinder. Mit dem erstem Thema befaßte sich Dr. med. Albrecht. Er konstatierte, daß trotz einer Abnahme von etwa 6 Prozent die Geschlechtskrankheiten immer noch eine große Gefahr für den Ehepartner sind, insbesondere aber für die Nachkommen darstellten. Nachdem Dr. Albrecht noch die Strafbestimmungen des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom Jahr 1927 erläutert hatte, denen bekanntlich im allgemeinen kein praktischer Wert zukam, führte er aus, daß das Gesetz zur Förderung der Geschlechtskrankheiten vom 1. Juni 1933 erst eine wirksame Dammmaße gegen diese Krankheit sei.

Das Februar-Programm der Pfalzbausteinbauvereine

Auch in der zweiten Februarhälfte wurde die Pfalzbausteinbauvereine im Pfalzbausteinbauverein Ludwigshafen mit einem ausgezeichneten Unterhaltungsprogramm auf. Da ist zunächst einmal das ausgezeichnete Stieplängerpaar „Annabell und Rad“, das mit einem amerikanischen Stieplänger und mehr noch mit einem bis ins kleinste ausgefeilten akrobatischen Stieplänger allabendlich die zahlreichen Zuschauer begeistert. Annelie Heider absolviert ihrem zum dritten Male auf der Pfalzbausteinbauverein ein Gastspiel und ist immer wieder der Faszination des Publikums. Viel bewundert wird im Wiederzuge der Dubettäre „Leichte Kavallerie“ auf dem Klyphon der Konzertina und dem Saxophon zugleich. War gefast waren diesmal die Paarenfänger bei dem allwöchentlichen Dilettantenabend. Nur zwei wussten von Sprung auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Der Baritonist Häfeler sang ein Lied von Löwe und der Stieplänger Dein brachte eine Walzerstep. Das künstlerische Gebeben wurde von der Kapelle Gustaf König stimmvoll untermauert.

Der Kraftfahrer und die Verdunkelung

Richtlinien des DWA / Außerste Vorkehrung und vollste Verkehrsdisziplin notwendig

Die bevorstehende Verdunkelungsübung am kommenden Freitag wird alle Volksgenossen vor neue Aufgaben stellen, da die Verdunkelungsübung schon am frühen Abend beginnt und sich ein erheblicher Teil des Straßenverkehrs sich bei völliger Dunkelheit abwickeln muß. Ein großes Maß von Verantwortung fällt auf die Kraftfahrer, die ja auch mit abgedunkelten Scheinwerfern fahren müssen und deren Blickfeld weit mehr eingeengt ist als das der Radfahrer. Nur durch größte Rücksichtnahme, äußerste Vorsicht und durch Wahrung vollster Verkehrsdisziplin, wird sich während der Verdunkelungsübung der Verkehr reibungslos abwickeln und Unfälle vermieden werden können.

Der Deutsche Automobil-Club (DWA) bittet daher alle Kraftfahrer folgendes zu beachten:

Die völlige Verdunkelung eines Luftschutzbereiches setzt auch das Verdunkeln der Kraftfahrzeuge voraus. In diesem Falle sind auf den Scheinwerfern die vorgeschriebenen Luftschuttblenden anzubringen. Das Rücklicht ist mit einem leicht durchsichtigen Leberzug abzublenken. Unter den Luftschuttblenden wird mit abgeblendetem Fernlicht gefahren. Fahren ohne

Licht ist nur in wichtigen Ausnahmefällen gestattet.

Besonders gekennzeichnete Fahrzeuge der Polizei, Sanitätsfahrzeuge, Kraftfahrzeuge, Feuerwehre usw., sind berechtigt mit offenen Scheinwerfern zu fahren. Kraftfahrzeuge, die sich im Verdunkelungsgebiet befinden oder in das Verdunkelungsgebiet einfahren und nicht vorschriftsmäßig beleuchtet sind, können durch die Polizei und die Kontrollorgane aus dem Verkehr herausgenommen und für die Dauer der Verdunkelungsübung sperriert werden. Kraftfahrer, die sich den Anordnungen der Polizei nicht fügen, sehen sich schwerer Bestrafung aus.

Die Verdunkelungsübung ist eine Aufgabe, deren einwandfreie und vorschriftsmäßige Durchführung jeden angeht. Während der Verdunkelungsübung sind Verkehrsstörungen nicht zu vermeiden. Daher: Kraftfahrer, fährt mit äußerster Vorsicht und läßt Geduld. Nehmt größte Rücksicht auf die anderen Straßenbenutzer. Befolgt die Anweisungen der Polizei und der Hilfspolizeibeamten! Wahrt strenge Verkehrsdisziplin! Alle Auskünfte erteilt die Gau-niederstelle Mannheim des DWA, Gau Baden, Friedrichsplatz 3.

... und hatten Durst genug ...

Wegen Flaschenbierdiebstahls ins Gefängnis
Da stand der 23 Jahre alte Herbert Zester aus Friedrichsfeld dieser Tage vor dem Mannheimer Schöffengericht und war des schweren Diebstahls angeklagt. Er hatte zusammen mit zwei 19-jährigen Burken in einem Bierkeller in Friedrichsfeld eingebrochen und Flaschenbier gestohlen. Er machte es zwar nicht so einfach wie weiland des Altes Kammerdieners in den „Drei Musketieren“, der einfach mit einem Löffel die Flaschenhälse aus feines Herren Weinkeller angete. Warum denn auch, wenn man es umständlicher machen kann! Befragter Herbert Zester, der schon einmal wegen Fahrraddiebstahls in Wiesloch verurteilt ist, schlich sich also in besagten Bierkeller und stahl Flaschenbier. Bei seinem ersten Besuch nahm er acht Flaschen weg. Das Bier schenkte ihm aber so trefflich gemundet zu haben, daß er beschloß, dem Keller ein zweites Mal einen Besuch abzustatten und diesmal 13 Flaschen Bier mitzunehmen. Als er das letzte Mal einbrach, stahl er 19 Flaschen Bier. Seine beiden Kumpane standen unterdessen Schmiere und pakteten auf, daß ihr guter Freund nicht überrascht wurde, und daß den Flaschen beim Zurückgehen nicht passiere. Aber wie das so ist, mit des Geschickes Nächten ist kein ewiger Bund zu schließen. Eines schönen

Tages erwachte die drei durstigen Brüder die rächende Hand des Schicksals.

Während die beiden 19-jährigen vom Jugendgericht unterdessen abgerichtet worden waren, hatte sich Herbert Zester nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Was er zu seiner Verteidigung vorzubringen hatte, war nicht weit her. Man war nicht einmal sonderlich überrascht, als man von ihm vernahm, daß er von den beiden Jugendlichen „verführt“ worden wäre. Selbst wenn man dem Glauben schenken wollte, hatten sich die beiden Rechtskumpen des Zester sicherlich keine große Mühe geben brauchen, ihn zu den Flaschenbierdiebstahlen zu überreden. Im übrigen machte der Angeklagte einen reichlich vorlauten Eindruck, so daß auch der Staatsanwalt kurze Umstände machte und gegen Zester eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten beantragte.

Das Urteil lautete dann unter Einbeziehung der Strafe vom 19. Juli 1936 wegen Fahrraddiebstahls in Wiesloch auf ein Jahr und vier Monate Gefängnis.

Großzügige RWH-Spende des deutschen Fleischerhandwerks. Der Reichsinnungsmeister des Fleischerhandwerks, Wilh. Schmidt - Nordstemmen, überreichte in Anwesenheit des Generalsekretärs des Reichsauftrags des deutschen

Wärmt die Stuben
Füllt die Teller
Opfert für das WFW

Nationaltheater: Oper von Otto...
Städtisches Schloß:...
Rundschau:...
Statistik für:...
Daten für:...
Winter-Deutsche:...
Leben:...



Was ist los?

Donnerstag, 18. Februar

Kassaltheater: „Die süßigen Weiber von Windsor“... Oper von Otto Nicolai, viele 15 und 1. Sonder... miete 18. 19.30 Uhr.

Ständige Darbietungen

Städtisches Zoologisches Museum: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet... Sonderschau: Zoologische Buchkunst...

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 18. Februar

8.00 Uhr: 6.00 Choral, Zeit, Wetter, 6.00 Gymnastik... 12.00 Uhr: 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten...

Schnellkue bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenöl und Zucker in einer Tasse auf um, siehe lockendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs...

18.00 Hausmusik mit Gitarre, 18.30 Für jeden etwas... 19.00 Lustig und leicht (Singspiele): Der Jack, Dörsel, 19.30 Echo aus Baden...

Statistiken für „Feldherr und Fährtich“

Am Samstag, 20. Februar, 20 Uhr, findet im Kamenkaal eine Probe zu „Feldherr und Fährtich“ statt. Das Schauspiel wird am Sonntag- und Montagabend aufgeführt...

Daten für den 18. Februar 1937

- 1546 Martin Luther in Eisleben gest. (geb. 1483). 1561 Der Baumeister, Bildhauer und Maler Michelangelo Buonarroti in Rom gest. (geb. 1475).



Lebensmittelausgabe

Ab Donnerstag, 18. Februar, findet an alle NSDAP-Mitglieder unseres Kreisgebietes eine Ausgabe von Lebensmitteln statt...

Mitgliederversammlungen der NSDAP im Februar

Das Ziel ist die innere Ausrichtung der Parteigenossen auf die neuen Aufgaben

Fast allmonatlich finden in den Ortsgruppen der NSDAP Pflichtmitgliederversammlungen statt, in denen immer wieder eine innere Ausrichtung der Parteigenossen durch die Redner der Partei in Vorträgen über Wesen, Ziel und Aufgabe unserer Bewegung vorgenommen wird.

Table with columns: Tag, Zeit, Ortsgruppe, Lokal, Redner. Lists meetings for Stadtortgruppen and Landortgruppen.

Eine reizvolle Wanderung im Schnee

Mit dem Schwarzwaldberein durch zauberhafte Landschaftsflöcken

Entgegen allen betrüblich lautenden Wettervorhersagen war der Februarwandelung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Schwarzwaldbereins ein besonders schöner und sonniger Wintertag beschieden.

Anordnungen der NSDAP

- Veranstaltung der NSDAP im „Abeinport“, Friedrichsplatz, 19. 2. fällt der Kababand aus... Ortsgruppen der NSDAP: Redarstadt-Ort, 18. 2., 20. 15 Uhr, Mitgliederversammlung...

hauptsächlichsten alten und neueren Rommentalgebäuden samt Anlagen, Gärten, Parks und Partien am Rhein heraus. Unbeschadet dieser erfreulichen Anerkennung von seinen unparteiischen Leuten stellte Direktor Puffjäger in einem launigen Schlusswort für die nahe und ferne Zukunft noch allerlei „Entrümpelung“ in Aussicht...



Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub: Geschäftsstellen: Mannheim, P. 4, 4/5, Zimmer 111 Langstraße 39a; Weinheim, Bergstraße 28; Schwetzingen, Clementine-Baumann-Strasse...

Wanderung nach Berlin vom 2. bis 8. März zur Automobilausstellung. Die Kosten von 30,60 RM, enthalten ganze Fahrt, Übernachtungen mit Frühstück, Besuch der Automobilausstellung und der Leipziger Messe am 7. März...

Wanderung nach Saarbrücken am 7. März! Fahrpreis nur 3,20 RM. Wer nicht Verwandte oder Bekannte besitzt, hat Gelegenheit, die Stadt zu besichtigen oder sich einer Wanderung in die schöne Umgebung anzuschließen...

Wanderung am kommenden Sonntag: Elmlein, Posthaus Schwarzbühl, Rieblingenheim (Mittagsruhe), Elmlein, Kabard Ludwigsheim ab 7.45 Uhr. Rückfahrt Elmlein ab gegen 20 Uhr. Fahrpreis 1,60 RM.

Abteilung Volkshilfsstellen: Der für den 19. 2. in der Volkshilfsstelle angeordnete Vortrag von Werner Deubel über: „Der Handel im Weltbild“ muß auf den 2. März verschoben werden...

Abteilung Feiernabend: Sonder-Feiernabendveranstaltung. Am Sonntag, den 28. Februar, 20.15 Uhr, findet eine Abendfeier im Planetarium unter Mitwirkung des Rieblingenheimer Quartetts statt...

Sportamt Mannheim: Achtung, Kursteilnehmer! Da am Freitag, 19. Februar, anlässlich der Vereinfachung von Mannheim alle Turnhallen und das Eisbad geschlossen sind, müssen sämtliche Kurse an diesem Abend ausfallen.

Kaltlufteinbruch vom Norden: oder warmes Regenwetter vom Süden? Wie es auch kommt, jeder Schädigung Ihrer Haut beugen Sie vor durch zureichendes Einreiben mit der aussergewöhnlichen NIVEA-CREME...

Schwimmkurs am Sandlisa. Der jeweils samstags von 20-21.30 Uhr in der Halle I des Städt. Hallenbades stattfindende Kurs im Schwimmen für Männer und Frauen wird mit Rücksicht auf den Gaukampf Baden - Württemberg im Schwimmbad am Sandlisa, 20. Februar, ausnahmsweise in der Zeit von 21.30-23 Uhr für die Frauen in der Halle II und für die Männer in der Halle III durchgeführt.

Kurse für den Reiterklub. Zum Erwerb des Reiterklubs führt das Sportamt Mannheim der NSDAP „Kraft durch Freude“ montags von 18-19 und 21-22 Uhr, dienstags von 18-19 und 19-20 Uhr, samstags von 18-19 und von 19-20 Uhr Reitkurse für Anfänger und Fortgeschrittene durch Kursgebühr für Mitglieder der NSDAP 5x1,50-7,50 RM, und für Nichtmitglieder 5x2,00-10,00 RM...

Donnerstag, den 18. Februar: Allgemeine Körperübungen (Frauen und Männer), 17.30 bis 19 Uhr, Gymnastische Stationen: 20-21.30 Uhr, Schillerstraße, Redarauer Übergang: Deutsche Gemeinschaft (Anfänger, Frauen und Mädchen), 20.45-21.45 Uhr, Gymnastik, L. 4, 4. - Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen), 18-19.30 Uhr, Piesfeldstraße, Gollinstraße: 18.30-20 Uhr, Humboldtstraße, Gartenfeldstraße: 20-21.30 Uhr, Humboldtstraße, Gartenfeldstraße: 20-21.30 Uhr, Neubenheim, Heubendstraße: Rinderturen, 17-18 Uhr, Piesfeldstraße, Heubendstraße: 18-19 Uhr, Piesfeldstraße, Heubendstraße: 18-19 Uhr, Piesfeldstraße, Heubendstraße: 18-19 Uhr, Piesfeldstraße, Heubendstraße: 18-19 Uhr...

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Hakenkreuzbanner“)

Meineid um einen Ehebruch

* Pforzheim, 17. Febr. Der Dillsteiner Adolf A. wollte seine Frau auf gute Art loswerden. 15 Jahre hatte er mit ihr gelebt. Er war noch immer jung und stark, 36 Jahre alt, seine Frau aber war lungenkrank und hin- und wieder im Bett. Da war die Descheibronnerin, seine Geliebte, eine andere. Die assistiert ihm besser. Als seine Frau für längere Zeit im Erholungsheim war, hatte er die Descheibronnerin einfach mit in seine Wohnung genommen und eine fliegende Ehe mit ihr geschlossen. Sie solle nur bei ihm bleiben, denn seine Frau „stehe sowieso im Sterben“. Aber auch die Descheibronnerin war verheiratet, mit einem Säuerer, der ihr das Leben schwer machte, und sie hoffte, sie könne ihre Ehe scheiden und dann werde der stramme Dillsteiner sie heiraten.

Die Frau des Dillsteiners aber starb nicht. Sie überlegte es sich anders und plagte eines Tages mitten in das uneheliche Ehepaar, das sich in ihrer eigenen Wohnung eingemietet hatte. Nach auf allen Fronten. Schließlich liebt die Frau, daß sie nicht nur betrogen ist, sondern daß ihr Mann auch in Zukunft nichts mehr von ihr wissen will.

„Du mußt schwören, daß wir nie miteinander gehabt haben!“, bedrängt der treulose Dillsteiner die Descheibronnerin. Er würde dann das gleiche aussagen. Die Scheidungsklage seiner Frau würde dann nicht durchgehen, und er „bräuhet seiner Alten nie zahlen“. Aus Angst verspricht sie ihm, sie werde den falschen Eid schwören. Aber dann kommen ihr die Zweifel. Freundinnen waren sie dringend. Nein, sie will den Eid doch nicht schwören. Entschlossen schüttelt sie die ganze Sache von sich ab, indem sie Anzeige erstattet.

Der Dillsteiner hatte sich gestern vor der Pforzheimer Straßammer wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus und wegen seiner niedrigen Gesinnung zu drei Jahren Ehrverlust.

Die 9 Geretteten in Ulfsheld

* Lärzach, 17. Febr. Unter den zur Zeit im Feldberggebiet weilenden Rdtz-Urländern aus Hamburg befinden sich die neun geretteten Besatzungsmitglieder des bei dem schweren Sturm dieses Winters untergegangenen Fischdampfers „May Roden“, denen von der Reddelei nach ihren schweren Strapazen dieser Winterurlaub im schönen Schwarzwaldbesitz geschenkt wurde. Ihnen, wie allen den anderen Hamburgern gefällt es ausgezeichnet und sie haben sich prächtig erholt.

Schädelbruch beim Skilaufen

* Bannholz, 17. Febr. Am Sonntag stürzte der Blührlige Wilhelm Wehler beim Skilaufen so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug. Wehler klagte zunächst nur über starke Kopfschmerzen und Unwohlsein, brach jedoch nach einigen Stunden bewußtlos zusammen. Der hinzugezogene Arzt stellte Schädelbruch fest. Der Zustand des Verunglückten ist desoratorisch.

Von Frisch in Heidelberg

Heidelberg, 17. Febr. Generaloberst Freiherr von Frisch traf heute vormittag von Darmstadt kommend in Heidelberg ein. Nach einem kurzen Aufenthalt zur Befichtigung der Truppen fuhr er nach Karlsruhe weiter.

Ueberschwemmungsgefahr wird beseitigt

Die Regulierung des Leimbachs und des Hardtgrabens wird durchgeführt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Wiesloch, 17. Febr. Am 1. Februar wurde ein Projekt in Angriff genommen, das weit über die Grenzen von Unterbaden hinaus Aufsehen erregt hat: die Erstellung einer großen Arbeiterkolonie (170 Wohngebäude) auf historischem Grund und nach einem früher dort bestehenden Ort „Frauenweiler“ genannt. Nun tritt bereits wieder ein Projekt in den Vordergrund, das eine lange Vorgeschichte hat, im Zeitalter des Parlamentarismus aber über die Niederung der Verhandlungen einfach nicht wegkam. Heute ist dieses Projekt nun soweit, daß die ersten Arbeiten unmittelbar bevorstehen.

Es handelt sich hierbei um die Regulierung des Leimbachs und des Hardtgrabens. Gerade dieser Tage hat das Hochwasser bei Rugholz wieder eine größere Ueberschwemmung verursacht und war sich in der Chronik der Leimbachgemeinden auskennt, der weiß, daß all die Orte wie St. Ilgen, Osterheim, Schwepingen, Brühl usw. leider sehr oft von Ueberschwemmungsgefahren heimgesucht wurden. Diesem auf die Dauer unerträglichen Zustand soll nun ein endgültiger Riegel vorgeschoben werden durch die Regulierung der Leimbach- und Hardtgrabens bis zum Rhein. Die beteiligten Gemeinden werden in einer losen Interessengemeinschaft vereinigt und anteilmäßig zu den Kosten herangezogen, die aber durch Zuschüsse der Reichsanstalt für Arbeitsbeschaffung, der Rentenversicherungsanstalt usw. in erträglichen Grenzen gehalten sind.

Das ganze Projekt umfaßt etwa 42000 Kubikmeter. Die Sicherung des Unter-

Mit der Wildererromantik ist es für alle Zeiten aus

Im jagdreichen Baden gab es eine große Zahl „vornehmer“ Wilderer / Die Jagd mit dem Scheinwerfer

Am Vorabend des großen Wildererprozesses in Tübingen, auf dem sich eine Anzahl „vornehmer“ Raubjäger aus Baden vom Schloß eines Dr. Schröth — der bekanntlich sich selbst gerichtet hat — vor verantworten haben, dürfte unser Artikel besonderes Interesse finden.

Der Edelmenschen-Typus des Wilderers, die Gestalt eines braven und edlen Menschen, der lediglich immer wieder seiner unseligen Jagdleidenschaft verfallen, ist ein Phantasiegebilde wirtschaftsferner Dichter. Es gibt keine Wilderer-Romantik. Was den Wilderer in den Wald treibt, ist das Fleisch der jagdbaren Tiere, ist die Sucht nach Geld und raschem Verdienst. Wilderer sind keine Edelmenschen, sondern gewissenlose Gesellen, die zwischen Jung- und Alttier, zwischen Schon- und Jagdzeit nicht unterscheiden. Sie knallen nicht um der Geweide und Gehörne, um der Tropfäden willen; sie jagen Fleisch; sonst nichts. Sie bringen ihren Beutern Wildbret, um schnelles Geld dafür zu erhalten und dazu ist ihnen jedes Mittel recht, auch das grausamste und gemeinste. Ein Wilderer ist kein Weidmann, auch kein illegaler Weidmann, sondern ein Jagdschänder.

Verdächtige Schüsse

Baden ist ein Waldland und es ist ein jagdreiches Land. Schon die Rheinebene bietet Wilderern ein gutes Betätigungsfeld; in den Rheinwäldungen werden Hasen und Hasen gewildert, in den Hochwäldungen Reh- und Rotwild.

Der badische Jagdschutz geht in seiner Bekämpfung des Wildererunwesens mehrere Wege. Es werden — jeweils zwei Förster beisammen — Streifen durch die Reviere und Waldungen ausgeführt oder der Jagdschutz postiert sich auf dem Anstand. Werden verdächtige Schüsse vernommen, stürzt der Jagdschutzberechtigte natürlich nicht blindlings dem Fall nach, sondern prüft sich an, und wenn er dem Maskenmenschen und dem Wildererbrecher hart auf hart gegenübersteht, entscheidet das schnellere Gewehr.

Aufgeregtes Wild

Ob Wilderer ein Revier beunruhigen, erkennt der Weidmann schon daran, wie das Wild sich verhält. In Revideren, wo anständige Jägerlei ausgeübt wird, bewegt sich das Wild natürlich und vertraut. Witten in diesem Waldfrieden können sich dann plötzlich die Begleiterscheinungen der Raubjagd bemerkbar machen: der Jäger findet eingegangenes Wild im Revier, an einer Schutzverletzung verendet; er findet eine abgezogene Rehdecke; der Raubschüpe ist im Land!

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Bäuerinnen-Versammlung. In der „Kot“ fand am Montag eine Versammlung für die Bäuerinnen und Jungbäuerinnen von Ladenburg und Neckardarben statt, in der Ortsbauernführer Wilson eine erfreulich große Anzahl von Besucherinnen begrüßen konnte. Frau Bachmayer (Fischerheim) behandelte die Aufgaben der Bauernfrau im Vierjahresplan. Neben den selbstverhandelten Blüthen in Haus und Hof ist es für die Bäuerin eine weitere Notwendigkeit, dem Bauer tatkräftig zur Seite zu stehen und mit ihm die Seele des ganzen Betriebs zu sein. Ergänzend dazu sprach Frau Krauth (Wiedlingen) über die Bäuerin in der

Heiratsschwindler verurteilt

Freiburg, 17. Febr. Wegen Heiratsschwindels und Betrugs hatte sich vor dem Kreisrichter Schöffengericht der 37 Jahre alte Hermann Braun aus Duisburg zu verantworten. Braun lernte auf der Landstraße zwischen Gutach und Waldkirch ein Mädchen kennen und lernte mit diesem im nächsten Ort ein. Auch später traf sich der Angeklagte mehrere Male mit dem Mädchen; im ganzen, so behauptete er vor Gericht, sei er mit seiner „Braut“ nur 15 Stunden zusammen gewesen. Doch diese kurze Zeit genügte, um dem Mädchen die Heirat zu verschreiben, ihm aber auch 225 RM abzuschnehen. Das Urteil lautete für den aus der Strafhaft aus Nürnberg vorgeführten Angeklagten auf ein Jahr Gefängnis.

Betriebsunfall durch Explosion

Firmasens, 17. Febr. Gestern nachmittag ereignete sich bei der diesigen Baufirma Gebr. Gundelwein ein schwerer Unfall. Mehrere Arbeiter bemühten sich, einen über Nacht fast gewordenen Dieselmotor in Gang zu bringen. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion, die das Bretterhauswesen, in dem der Motor stand, teilweise zerstörte. Fünf Arbeiter wurden durch Verbrennungen infolge der austretenden Strömungen sowie durch Glasplitzer zum Teil erheblich verletzt. Man brachte sie ins Krankenhaus, wo einer der Verletzten nach Anlegung eines Rotverbandes wieder entlassen werden konnte. Die Ursache der Explosion ist vorläufig noch nicht ermittelt.

Neues aus Lempertheim

* Lempertheim, 17. Febr. Der Elektriker Karl Vorbeimer von hier hatte vorige Woche nach langer Arbeitslosigkeit wieder Arbeit in Mannheim erhalten. Als er am Samstag heimfahren wollte, wurde er an der Adolphsiller-Brücke in Mannheim von einem Raubwagen mit seinem Motorrad gerammt. Es wurde ihm das rechte Knie hierbei zertrümmert. Um sein Leben zu retten, machte ihm im Krankenhaus Mannheim das rechte Bein abgenommen werden.

* Lempertheim, 17. Febr. Am Dienstag fand die letzte Brennholzversteigerung bei Hofmannes Lempertheim statt. Diesmal waren sehr viele Preisliebhaber aus Mannheim, Worms und dem Neckar erschienen, wobei der Verkauf überhaupt sehr ansprechend verlief. Die aus der letzten Versteigerung wegen zu niedrigen Angebotes zurückgegangenen Holzler fanden diesmal zu guten Preisen Absatz. Es wurden ausbezogen 220 RM Kiefern-Scheiter, die mit 750 bis 8 RM pro Anbinde; ferner 167 RM Anspiegel zu 6 bis 7 RM, 100 RM Stöcke wurden zu 3 RM Durchschnittspreis abgesetzt. Die Gesamt-Einnahme betrug 3200 RM, die Laxe lautete auf 3200 RM, also ein schon lange nicht mehr erreichtes Maß.

Raubjagd mit Kleinkaliber

Der Raubschüpe verwendet allerlei Schieß-eisen, das ihm brauchbar erscheint. Er wildert mit Schrot und Knall mit Kugelpatronen. Sehr häufig werden Kleinkaliberwaffen verwendet. Das kleine 6-Millimeter-Gewehr dieser Größe hat eine hohe Durchschlagskraft, entwickelt andererseits beim Abschuss einen verhältnismäßig schwachen Knall, so daß der Wildräuber sich hierbei ziemlich sicher und unbemerkt fühlt. Dann kommen zerlegbare Gewehre vor, die bequem und unauffällig unter dem Mantel getragen werden können. Manche Wilderer fertigen sich ihre Schieß-eisen selbst an, andere wieder, die ausserprochene konstruktive Fähigkeit haben, stellen sich Schalldämpfer her, die die verdächtige Anklänge vor den wachsamsten Ohren der Jägerlei tunlichst verbergen sollen. Es leuchtet ein, daß derartige Schalldämpfungs-vorrichtungen die Ueberwachungs-Organ des Försters ungemein erschweren. Der neue Staat hat durch ein besonderes Gesetz diesem Treiben Einhalt geboten.

Jagd im Scheinwerferstrahl

Es ist hinreichend bekannt, daß Wild, das von einem starken Lichtstrahl getroffen wird, regungslos und seiner Fluchtbewegung beraubt, gebannt stehen bleibt, eine Eigentümlichkeit, die sich leider auch zahlreiche Autofahrer zunutze machen, indem sie das hilflose Wild, das sie im Scheinwerferstrahl gefaßt haben, zusammenfahren. Gleichgültig, ob sie dies aus „Jagdleidenschaft“ oder aus einer grausamen Bequemlichkeit heraus tun, der Jagd wird — darin eingeschlossen natürlich auch das von seiten des Kraftfahrers unverschuldete Ueberrennen oder Anfahren blühend, die Fahrstraße kreuzenden Wildes — ein ziemlicher Schaden zugefügt. Der anständige Autofahrer wird selbstverständlich, sobald die Möglichkeit hierzu besteht, anhalten, seine Scheinwerfer einen Augenblick löschen, was dem Wild sofort seine Beweglichkeit wieder zurückgibt und es dadurch vor Tod und Verletzung bewahrt.

Die neue Ordnung

Schon vom Standpunkt des Tier- und Naturschutzes müssen alle Abwehrkräfte gegen das Wildraubverbrechen eingesetzt werden. Der Wilderer stellt den jagdbaren Tieren auch während der Brut- und Jagdzeit nach und wendet Fangmethoden an, die zu schlimmsten Tierverlusten führen. Er knallt das Wild, wenn er sich im Winter an den Futterstellen der Reviere einführt, bedenkenlos nieder. Um den Raubverbrechen und der sadistischen Quälerei im grünen Wald zu begegnen, waren seit altersher Gesetze geschaffen worden. Wie sie in der Systemzeit angewandt wurden, beweist die damals übliche und gänzlich unredliche Wildbe in der Dition des Strafmahel. Die Jägerlei hat früher stark darunter gelitten, daß Wilderer durchweg sehr vornehm von den Gerichten behandelt wurden. Der neue Staat hat auch hier eine neue Ordnung aufgestellt. Der neue Staat gab den Gerichten Richtlinien zur schärferen Bekämpfung der Jagd- und Wildräuberverbrechen. Vor allen Dingen hat die neue Ordnung dem Jagdschutzbeamten die Möglichkeit ausreichender Sicherung seines eigenen Lebens gegeben.

Notes Gesindel im grünen Wald

Genau so, wie es überall Einbrecher und Diebe gibt, wo menschliche Behausungen sind, gibt es Wildraubverbrecher, wo es Wald vorfindet. Es waren schlimme Zeiten für die badische Jägerlei, als mit den Bahnbaueim im Schwarzwalde größere Gruppen von fremden Arbeitern nach Baden kamen. Die anständigen Arbeiter taten ihr Best, die dunklen Elemente unter ihnen gingen mit Schlingen und Gewehren in den Wald. Vom glorreichen Revolutionsjahr 1918/19 kann die badische Forstverwaltung ebenfalls ein Lied singen.

Heiratsschwindler verurteilt

* 75. Geburtstag. Landwirt Georg Eimelbach feierte am Dienstag bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Die 100er-Kameradschaft endete beim Jubiläum im Gasthaus „Zum Redartel“ ihre Glückwünsche.

Kind tödlich verunglückt

* Kind tödlich verunglückt. Der fünfjährige Sohn des Arbeiters Karl Kinzig wurde vor einigen Tagen auf der Hauptstraße von einem Kraftwagen angefahren und mußte schwer verletzt ins Mannheimer Krankenhaus gebracht werden. Dort ist das Kind nach zwei Tagen gestorben.

Kaufhaus der Feldvereinigungen

* Kaufhaus über die Feldvereinigungen. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, findet in der „Kot“ eine Versammlung der Grundbesitzervereinigungen statt, in der Landesökonomierat Dr. Krumm, Ladenburg und Vermessungsamtmann Hermann, Mannheim über die Feldvereinigungen sprechen.

Ein K

Die Welt der Laby Douff Schiffsmaunater wurde. Klein i wesen, die Phan konnte die Berli dem Tode ihres Anstrengungen der 150-Million streuen. Was m den ih, geschicht nie. Diese eigen zeiten schon ben zu erzielen, da ihrem Tode de kein Testa Boden geht die Papiers aus ihr welches Schicksal direkten Erben i

Welch eine Entlohn wurde Woche für Woche Zeitung, in demittel an, d das den nie fe Grippe und all ten darstellen i Grippe. Laby Doufforches Leben um ihre Art, Politik nur als einen Politik zu betra Gutes geleistet. reitwillig bin; r ihr war es zu flieger den Sch hat die Pro jiert. Im Arri

Rome

Eine ungen

Die Behauptung ist kaum eine L schon ein Wert d hat. Seit vielen einer der meiste hier der Unterz wieder nach me neuen Wert die tag, doch, welche nicht eine melo dant, sondern einem — Rom

Leuch

Die Weg

Leuchttürme, An doren, Feuerst können, Deutloze Zonen, Baten, wie andere Arte der Zeit als W worden. So ma Sozietäten ist ih mit ihrer Sprach ten Stoff woch jenen hindurchf

Ein K

Die Welt der

Die Welt der Laby Douff Schiffsmaunater wurde. Klein i wesen, die Phan konnte die Berli dem Tode ihres Anstrengungen der 150-Million streuen. Was m den ih, geschicht nie. Diese eigen zeiten schon ben zu erzielen, da ihrem Tode de kein Testa Boden geht die Papiers aus ihr welches Schicksal direkten Erben i

Ein K

Die Welt der

Die Welt der Laby Douff Schiffsmaunater wurde. Klein i wesen, die Phan konnte die Berli dem Tode ihres Anstrengungen der 150-Million streuen. Was m den ih, geschicht nie. Diese eigen zeiten schon ben zu erzielen, da ihrem Tode de kein Testa Boden geht die Papiers aus ihr welches Schicksal direkten Erben i

Ein K

Die Welt der

Die Welt der Laby Douff Schiffsmaunater wurde. Klein i wesen, die Phan konnte die Berli dem Tode ihres Anstrengungen der 150-Million streuen. Was m den ih, geschicht nie. Diese eigen zeiten schon ben zu erzielen, da ihrem Tode de kein Testa Boden geht die Papiers aus ihr welches Schicksal direkten Erben i

Ein K

Die Welt der

Die Welt der Laby Douff Schiffsmaunater wurde. Klein i wesen, die Phan konnte die Berli dem Tode ihres Anstrengungen der 150-Million streuen. Was m den ih, geschicht nie. Diese eigen zeiten schon ben zu erzielen, da ihrem Tode de kein Testa Boden geht die Papiers aus ihr welches Schicksal direkten Erben i

Ein K

Die Welt der

Die Welt der Laby Douff Schiffsmaunater wurde. Klein i wesen, die Phan konnte die Berli dem Tode ihres Anstrengungen der 150-Million streuen. Was m den ih, geschicht nie. Diese eigen zeiten schon ben zu erzielen, da ihrem Tode de kein Testa Boden geht die Papiers aus ihr welches Schicksal direkten Erben i

Ein K

Die Welt der

Die Welt der Laby Douff Schiffsmaunater wurde. Klein i wesen, die Phan konnte die Berli dem Tode ihres Anstrengungen der 150-Million streuen. Was m den ih, geschicht nie. Diese eigen zeiten schon ben zu erzielen, da ihrem Tode de kein Testa Boden geht die Papiers aus ihr welches Schicksal direkten Erben i

Roman mit Musikbegleitung

Eine ungewöhnliche Komposition Franz Lehars / „Ganz neue Art der Musik“

Die Behauptung ist sicher nicht zu lähn, daß es kaum eine Operettenbühne gibt, die nicht schon ein Werk von Franz Lehar aufgeführt hat. Seit vielen Jahren ist dieser Komponist einer der meistgespielten Autoren auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik. Soeben hat er wieder nach mehrmonatiger Arbeit an einem neuen Werk die Rollenbücher aus der Hand gelegt, doch, welche Überraschung, diesmal ist es nicht eine melodienprüdende Operette, die er schuf, sondern die musikalische Begleitung zu einem Roman.

Es ist zum erstenmal, daß ein Werk dieser Art geschaffen wurde, und es ist verständlich, daß diese ungewöhnliche Schöpfung überall mit besonderer Spannung erwartet wird. Das Buch „Die Gefährtin des Odysseus“ hat den Franzosen Pierre Benoit zum Verfasser. Es ist bereits von einer großen, in Paris erscheinenden Zeitung zum Erstabdruck angenommen worden und soll nun in Kürze erscheinen. Dabei wird es ein noch nie dagewesenes Ereignis sein, daß wöchentlich einmal den Lesern jene Teile der Leharschen Komposition als Beilage geliefert wird, die die in den vorhergegangenen sechs Tagen erschienenen Handlungen musikalisch untermauern.

Bei den in Deutschland aufgeführten „Idyllen Büchern“ ist schon einmal der Versuch gemacht worden, das geschriebene Wort durch begleitende Musik lebendiger zu machen. Meist handelte es sich dabei um wissenschaftliche Werke, Reisebeschreibungen usw., bei denen den Lesern durch Schallplatten etwa Gesänge afri-

kanischer Völkerverstärkung, exotische Volkstänze oder Vogelrufe vermittelt werden. Franz Lehar dagegen bleibt der Anspruch, zum erstenmal ein Buch der Unterhaltungsliteratur durch Töne illustriert zu haben.

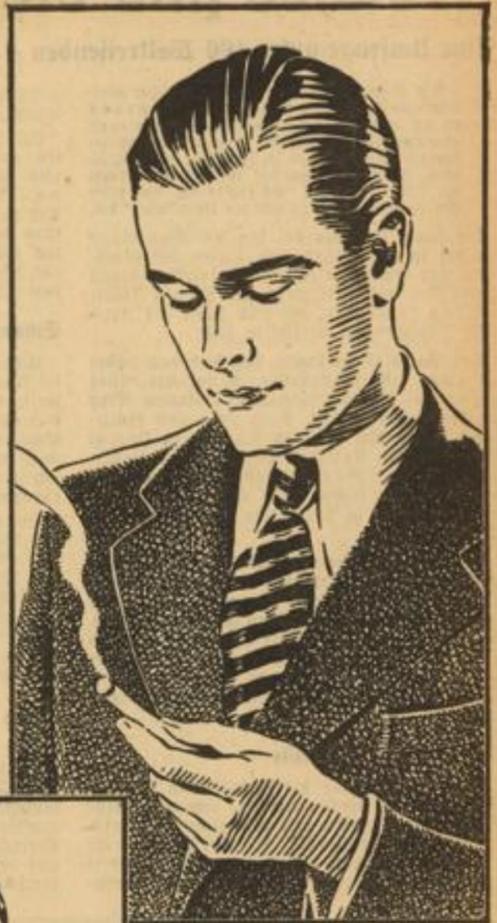
Es ist natürlich noch eine Frage, wie sich das Publikum zu diesem Versuch stellt. Befallslich beherrscht ja nur ein mehr oder minder geringer Teil der Leserschaft irgendein Instrument, so daß für die Mehrzahl die musikalische Begleitung, wird sie nun dem Buch als Anhang oder einer Zeitung als Wochenbeilage angefügt, ohne Bedeutung bleibt.

Der Meister selbst ist jedenfalls voller Hoffnungen für sein neuestes Werk. „Der Roman von Benoit“, erklärte er kürzlich, „der trotz seines an die Antike erinnernden Titels ein Gegenwartsbuch aktueller Prägung ist, reizt mich seiner unerhört farbenprächtigen Handlung wegen zu musikalischer Untermauerung. Er gab mir Gelegenheit, die verschiedensten menschlichen Gefühle in musikalische Formen zu prägen. Die Melodien enthalten Themen, die sich vom leichtesten Tanzstil bis zur Darstellung dramatischer Traal bewegen.“

Als hauptsächlichste Ursache seines interessanten Versuches gab Franz Lehar seine Abneigung an sich als Nur-Operettenkomponist abstampeln zu lassen. Nach diesem Ausflug in die undurchsichtigen Wege eines Experiments will er wieder zur Operette zurückkehren. „Denn“, meinte er, „seiner ersten und großen Liebe bleibt man ja treu.“

Bei der ersten Astra:

Sie schmeckt zu gut, um nikotinarm zu sein....



Leuchttürme, Feuerschiffe und Baken

Die Wegweiser des Meeres / Wo steht Deutschlands ältester Leuchtturm?

Leuchttürme, Aueltonnen, Hlofenbojen, Leuchtböjen, Feuerschiffe, Zangenbojen, Spitztonnen, Deulbojen, Fahtonnen, Dalben, Kumpfe, Tonnen, Baken, Breden, Spieren tonnen und viele andere Arten von Seezeichen sind im Laufe der Zeit als Wegweiser des Meeres geschaffen worden. So mannigfaltig wie die Form dieser Seezeichen ist ihre Sprache. Ein Seemann muß mit ihrer Sprache genau vertraut sein, wenn er sein Schiff wohlbewahren durch alle Gefahren des Meeres hindurchführen will.

Wohl am weitesten in der Geschichte der Seezeichen weiß der Leuchtturm zu stehen. Bis zum Jahre 1300 hand in der Gegend von Alexandria der zur Verhinderung gelangte Pharos-Turm, dessen Bauzeit in die Jahre 290 bis 280 v. Chr. fällt. Deutschlands ältester Leuchtturm befindet sich auf der Insel Neuwerk in der Gegend der Elbmündung. Der Turm ist vermutlich im letzten Jahrzehnt des 11. Jahrhunderts errichtet worden, hat also ein Alter von erheblich mehr als 500 Jahren. Zur Geschichte dieses Turmes eng verbunden ist auch der Name des 1401 in Hamburg dirrigierten Seeräubers Klaus Störtebeker. Eine Zeitlang diente Störtebeker und seinen Kumpanen der Turm als Unterschlupf. Im Jahre 1813, mehr als vierhundert Jahre nach der Errichtung des Turmes, verließen die Franzosen den Turm zu sprengen. Vergebens! Das festgefugte Bauwerk hielt allen Sprengversuchen stand.

Die Baken sind weit in die Höhe stehende hölzerne Warnzeichen, die den Seefahrern den Seemann namentlich auf gefährliche Sände aufmerksam zu machen. Die höchste Bake, die Scharbörnbake, hat die Nordsee aufzuweisen. Eine besondere Bakenart, die Richtbake, gibt dem Seemann den richtigen Kurs an. Liegen zwei Baken in Deckung, heben für das Auge des Seemanns die beiden Baken genau übereinander, dann gibt dies den Fingerzeig dafür, daß die Innehaltung des Kurses richtig ist.

Die Geschichte der ältesten deutschen Baken verläuft sich gleichfalls mit der Insel Neuwerk. Bereits im Jahre 1299 wurde die Errichtung jener ältesten Bake vertraglich mit der Herzogin von Sachsen festgelegt. Auch heute noch befinden sich in jener Gegend zwei wichtige Baken: Die Ostbake unmittelbar auf der Insel Neuwerk und im Baitenmeer die Nordbake. Bei den Baken handelt es sich um Seezeichen, die eine gewisse Ähnlichkeit mit Baken haben und um etwa zwei Meier über die Wasseroberfläche hinausreichen. Die Breden unterrichten den Risten-schiffer über die tiefsten Stellen des Baitenmeeres. Allerdings sind Breden auch im freien Fahrwasser anzutreffen.

Als schwimmende Wegweiser spielen vor allem die Feuerschiffe eine große Rolle. Jede Strommündung jede große Hafeneinfahrt hat solche Seezeichen aufzuweisen. Tagüber wie nachts tun die Feuerschiffe Dienst. Während sie tagüber durch Vorankertlegen die Richtung angeben, wird in den Nachtstunden ihr weithin sichtbarer Lichtschein dem Seemann zu einer bedeutungsvollen Handhabe. Um eine einwandfreie Unterweisung der einzelnen Feuerschiffe zu ermöglichen, ist für jedes Feuerschiff die Art des Aufleuchtens anders gewählt. Die Strahlen ihr Licht nicht nur in verschiedenen Zeitabständen aus, auch in der Mannigfaltigkeit der Lichtstärke sind Unterscheidungsmerkmale geschaffen. Unentbehrlich bleibt die Dienstbereitschaft der Feuerschiffe vor allem auch bei nebeliger Witterung, der gefährlichsten Gefahrenquelle überhaupt. Hier sind es a t u r l i c h e S i g n a l e, die vom Feuerschiff ausgesandt werden. Auch dann, wenn eine undurchdringliche Nebelwand das Feuerschiff den Blick entzieht, hat der Seefahrer einen genauen Anhalt, so daß er sich selbst in dieser bedrohlichen Situation zurechtfinden kann. Als besonders wertvoll haben sich die unterwasserlichalligiale der Feuerschiffe erwiesen, namentlich auch ihrer erheblichen Reichweite wegen.



Nach der zehnten Astra:

Sie muß zu nikotinarm sein, bekäme sie mir sonst so gut?

Ein Riesenvermögen sucht seine Erben

Lady Houston, die exzentrischste Frau Englands

Die Welt horchte auf, als der Tod der Lady Houston, der Witwe des englischen Schiffsmagnaten Sir Robert Houston, bekannt wurde. Allein ihr Reichtum war gerianet gewesen, die Phantastie der Waisen zu befüßeln, konnte die Verstorbene in den zehn Jahren seit dem Tode ihres Mannes doch trotz der größten Anstrengungen nur 25 Millionen Mark aus der 150-Millionen-Erbschaft in die Welt zerstreuen. Was mit dem Geld, das übrig geblieben ist, geschieht, bleibt vorläufig ein Geheimnis. Diese eigenartige Frau, die sich bei Lebzeiten schon bemühte, überraschende Wirkungen zu erzielen, hat die größte Sensation nach ihrem Tode dadurch hervorgerufen, daß sie kein Testament hinterließ. Seit Wochen geht die Jagd, vielleicht an Hand eines Papiers aus ihren Aufzeichnungen festzustellen, welches Schicksal sie dem Vermögen, das keinen direkten Erben hat, zugedacht hat.

Welch eine Ironie des Schicksals: Lady Houston wurde ein Opfer der Grippeepidemie. Woche für Woche pries sie in der ihr gehörigen Zeitung, in der „Saturday Review“, ein Heilmittel an, das sie selber erfunden hat und das den nie schlendenden, sicheren Schutz gegen Grippe und alle Erkältungskrankheiten darstellen sollte — und sie selbst starb an Grippe.

Lady Houston führte ein denkbar exzentrisches Leben und trieb sogar, allerdings auf ihre Art, Politik. Es wäre aber ungerrecht, sie nur als einen weiblichen Don Quixotte der Politik zu betrachten. Sie hat wirklich auch viel Gutes geleistet. Hunderttausende gab sie bereitwillig hin, um nationale Ziele zu fördern, ihr war es zu verdanken, daß die englischen Flieger den Schneider-Guy gewinnen konnten, sie hat die Mount-Everest-Expeditionen finanziert. Im Kriege hat sie sich opferwillig für

das Hilfswort eingesetzt, Krankenhäuser gearündet und geleitet, und es war auch bestimmt ernst gemeint, als sie, noch vier Monate vor ihrem Tod, mehrere hunderttausend Pfund Sterling für Verteidigungszwecke angeboten hat, die aber von der englischen Regierung zu ihrer größten Empörung nicht angenommen wurden. Sir Robert Houston war ihr dritter Mann und die Heirat mit ihm bedeutete für die bürgerlich Geborene, die mit ihrem Mädchennamen Lucie Kadmal hieß, keine Rang-erhöhung, war sie doch schon im Jahre 1917, als sie Sir Robert geheiratet hatte, die Witwe eines Lord Byron.

Wohl der eigenartige Streich ihres abwechslungsreichen Lebens war die Angelegenheit mit der Erbschaftsteuer, über die sie sich ganz England gekörpert, gewundert und schließlich amüsiert hat. Sir Robert Houston mietete, als er seinen Tod nahen fühlte, ganz im geheimen einen kleinen Ruhedampfer, und 21 Stunden, bevor das fragliche Schiff abließ, ließ er sich mit seiner Frau und seinem ganzen Hausstand auf der damals noch ganz steuerfreien Kanalinsel Jersey nieder, um dort zu sterben. Seine Witwe verweigerte die Bezahlung der Erbschaftsteuer, die fast 3 Millionen Pfund ausmachte und der Staat konnte nichts anderes tun, als einen langwierigen Prozeß anstrengen. Die Aussichten waren recht zweifelhaft, als sich plötzlich Lady Houston bei dem damaligen Finanzminister Churchill anmelden ließ und sich im Laufe der Unterredung bereit erklärte, auf eine Einigung einzugehen. Ohne weiteres gab sie dann 1.500.000 Pfund in barem Gelde hin. Streit und Kampf und Aufregung waren überhaupt ihr Element und jetzt, nach ihrem Tod, ist selbst die Aufregung noch geblieben, da alle Welt nach dem Testament dieser exzentrischen Frau Englands jahndet.

Die Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung der Astra Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinzugang. Keine chemische Behandlung. — Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit.



REICH AN AROMA — ARM AN NIKOTIN

Welches sind die bösesten Städte der Welt?

Eine Umfrage unter 100 Weltreisenden / London in falschem Licht / Marseille, die Sündenzentrale Europas

Auf Grund einer Untersuchung, die der amerikanische Journalist Richard Halliburton in den letzten Monaten anstellte...

Aus jener Umfrage bei den 100 Weltreisenden, die in alle Höhen und Tiefen der Großstädte und Hafenviertel hinuntertauchen...

Von Paris ist zu sagen, daß hier das Laster nur einen sehr beschränkten Raum hat. Alles ist dort auf den schematischen, eiskalten Repp der Fremden abgestellt...

Sogar in Singapur beschränken sich die Ausschweifungen der Soldaten und Matrosen auf ein wenig Fingerringel, ein wenig Kino...

Für Europa: Marseille

Marseille stellt für die französischen Gefängnisse und Verbrechertolonien zehnmal mehr Menschen als Paris und alle anderen französischen Städte zusammen.

gismachshub zu neuer Giftblüte emporgetrieben würde.

In Marseille finden sich die übelsten Gestalten aus der ganzen Levante, aus Ägypten und Algerien, aus Südamerika und Indien ein.

Schanghai — für Asien

Ueber die stärkste Konzentrierung des Lasters in Asien ist man sich nicht ganz einig. Man weiß, daß Macao, unweit von Hongkong...

Im übrigen aber ist Schanghai unzweifelhaft der Refektorialer. Hier finden sich Europäer und Asiaten, Australier und Amerikaner in den Ausschweifungen zusammen...

Kairo — die gefährlichste Stadt der Welt

Von Kairo aber wird versichert, daß es die gefährlichste und sündhafteste Stadt der ganzen Erde sei. Die berühmte Darb Elah, eine der lautesten und buntesten Straßen der Erde...

und Fesseln die Märchen aus Tausendundeiner Nacht verwirklicht leben möchten. Zwar hat in den letzten Jahren die ägyptische Polizei mit den tollsten Auswüchsen des Lasters in Kairo ausgeräumt...

San Franzisko — die optische Täuschung

Amerika ist auch im Laster nichtern. Man hatte von San Franzisko gesagt, daß sich dort die Sünde von Ostien mit jener Europas treffe.

Vollkommen außer Konkurrenz ist Australien, das bei allen Weltreisenden im Ruf steht, die langweiligsten Städte des ganzen Globus zu beherbergen, Städte, in denen es zugeht wie in einer mitteleuropäischen Kleinstadt vor 30 Jahren.

Der Zufall hilft

Von Walter Jelen

Rina, eine reizende junge Frau, sitzt in einer Nische des Kaffees und wartet — auf ihren Mann. Modezeitung um Modezeitung sieht sie ein wenig hastig und nicht allzu interessiert durch.

Aber dieses blaue Kleid hat ihr so gut — so wunderbar gefallen. Vielleicht tut es ihr jetzt schon leid, daß sie es gekauft hat.

Er ist schon da. Schon...! Schon?! Nein, es kommt ihr doch so zeitig vor. Denn Edmund ist pünktlich.

Ihr gegenüber nimmt er Platz. Zuerst plaudern sie über Nebensächliches. Aber dann — dann kommt er doch auf dieses neue Kleid zu sprechen.

Ja, ja, natürlich weiß sie, daß er recht hat.

Die Schule der Fernsehreporter

Veruche des Londoner Bildfunk / Das drahtlose Auge auf Jagd nach Ereignissen

England, das Land, das sich neben Deutschland am meisten mit dem Ausbau der Fernsichttechnik befaßt, hat im Alexandrapalast bei London eine Schule geschaffen...

England ist dem Beispiel Deutschlands, das sich rühmen kann, den ersten Fernseher der Welt in Betrieb genommen zu haben, schnell gefolgt.

Genau wie das von fast allen Rundfunkstationen regelmäßig gesendete Funkfoto, das dem Hörer die wichtigsten Begebenheiten des Tages vermittelt...

Um diesem Uebelstand abzuhelfen, ist nunmehr im Alexandrapalast das erste Fernsehauto probeweise in Betrieb genommen worden.

Um diesem Uebelstand abzuhelfen, ist nunmehr im Alexandrapalast das erste Fernsehauto probeweise in Betrieb genommen worden.

Aber sie kann das doch nicht so zugeben. Nein! Nein... Und sie gibt sich noch nicht geschlagen. Vielleicht hat er, antwortet sie gerade in diesem Falle recht.

Und nun verfocht sie mit ihrem Temperament und ihrer ganzen Ueberredungskraft leidenschaftlich ihre Meinung.

„Ja, wenn eine Frau hübsch ist, hat sie nicht wie Kleider im Kopfe — und der arme Mann muß sich dabei plagen, bis er ein paar Groschen verdient.“

Kopfschüttelnd ging er weiter, um die Sache nach einer anderen illustrierten Wochenzeitung aufzunehmen.

Und nun geschah etwas Zeitliches: In diesem Augenblick waren die beiden verlobt.

„Im Ru war alles Trennende vergessen und der Gatte sagte ärgertlich: „Möchte wissen, was das den da angeht!“

„Aber nun waren sie wieder gut. Er küßte ihre Hand zärtlich, sagte etwas von „meine kleine Frau...“

Rina aber, die gute Menschenkennerin, konnte auch ihren Mann genau. Und darum hatte sie selbst den alten Herrn, den sie von früher kannte, um sein „Einreise“ gebeten.

Sie tritt ihre Stellung an

„Und jetzt haben Sie Ihre Erzengeltöchter heimgeführt?“ witz der junge Ehemann vor seinem Chef gefragt.

„Jawohl“, sagt dieser leuchtend, „weulich hat sie schon ihre erste Thronrede gehalten!“



Fahrt ins Happy end Foto: Dana-Stem-Verleiberkreis Leo Slezak, Lissi Holzschuh und Hans Holt in dem Filmstillspiel „Liebe im Dreiviertelakt“

Ein Land entdeckt den Schneeschuh

Warenhausrummel und Wettläufe auf künstlichem Schnee / Trockenskiur im Erpreßzug

„Amerika ist eine Nation von ‚Skibabbs‘ geworden!“ Mit diesem Urteil verzeichnet der vielsache österreichische Skimeister Hans Paulefer...

hände notwendig seien, um den Skisport auszuüben. Das hat seinen Eindruck nicht verfehlt, wenn gleich die Sprungwettbewerbe im Warenhaus nicht ganz den Idealen eines echten Skisportlers entsprechen.

Die Schuld an dieser plötzlichen Massenbeachtung tragen, so wird gesagt, die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, deren Verlauf bei den Amerikanern einen tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Man verpflanzte eine Reihe von österreichischen Skilehrern und führte vor allem die „Snow training“ ein, die luxuriösen Erpreßzüge, die die „Skibabbs“ aus den Großstädten geradewegs zu den Übungshügeln in der Hoch Sierra Nevada bringen.

Schülerlehrgang

Auf dem Berl... wärtig ein Foch... streichschar... schil. Als Lehrer... doch in der Ho... Roman-B... rettschule, ferner... als Frankreich... Militärrechtlich... der sachlichen... auf die weltan... die einbeittlich... hinsichtlich der... haltungen in de... Beförderes Au... im „Friesenka... Händelkamp... kamp] und un... hen, Degen... Schwimmen... wird in einzel... Gruppe für sic... des Friesenkamp... durch. Der Leh... allen Teilen des... Februar.

Mona - Sul

Nach dem Aus... werden am 6. u... in den vier Gai... zeitig als letzte... den Gerat-Mei... Die Austragung... schaften liegen j... prufen, (Womni... ten) turnt in... (Mitte, Sachse... kämpft in Ra... (Hessen, Westfal... ermittelt ihre... gruppe 4 (Süd... Niederrhein) tu...

Eishockey

Nach vor Boo... ten zur Eishock... dener Wemblem... nachmittags in d... Spiel ausgetrag... beide in der gl... und England, t... zeigten nicht un... botten auch die... Die Magyaren... 0:2, 0).

Württemberg

Zum Schwimm... berg und Baden... lag in zwei Zei... berg ausgebrach... folgende Vertret... 100-m-Kraul: Schreck (ZB... Schmid (Schwa... gen); 400-m-Kra... (Süppingen); 1... ben), Mendryp... Schwarz (Wöpp... stadt); 800-m-K... bardi (MIZ... rangwilt, Ober... yski (alle Schw... Die Stafeln we... schammengescht.

Nur Fleisch

Die Redaktoren... ihren Kenn... verkleinert, doch... eingeschränkt we... sch seiner A... Hans Stärl... der um die De... Klasse und wirt... malchine fahren... wird man weit...

Gymnastik

Aus Anlaß d... ten schwebischen... fell 1939 in Sch... ten mit internat... stattfinden. Es... ausdruck gebilde... händen von KP...

Mainz-M

im Mannf... Die Kämpfe... im Mannschaf... Rombach, der... dem MIZ Res... Bender, Sieg... Mannschaft sich... ein und der... mit 1000 Bun... Borndrum mit... Reankriden mi... teren Kämpfe... schall kommt... eine reine Vere... itane. Es we... Teilnahme enth... beim oder der... noch zu qualifi...



Die fliegende Proviantkolonne

Ueber Hawkinge in der englischen Grafschaft Kent proben dieser Tage englische Flugzeuge die Versorgung von Landtruppen mit Proviant aus der Luft.

Schülerlehrgang auf dem Reichssportfeld

Auf dem Berliner Reichssportfeld läuft gegenwärtig ein Schülerlehrgang, der alle Gau- und Kreisfachwart...

Mainz - Sulda - Berlin - Magdeburg

Gaugruppen-Meisterschaften im Geräteturnen. Nach dem Ausscheidungsturnen in den Gauen...

Eishockey-Weltmeisterschaft begann

Nach vor Beginn der Eröffnungsfeierlichkeiten zur Eishockey-Weltmeisterschaft in der Londoner Wembley-Halle...

Württembergers Schwimmer gegen Baden

Zum Schwimmertag zwischen Württemberg und Baden, der am Samstag und Sonntag in zwei Teilen in Mannheim und Heidelberg...

Nur Fleischmann und Stärke bei NSU

Die Redaktionsleiter der NSU haben ihren Rennstall für dieses Jahr wesentlich verkleinert, doch soll das Rennprogramm nicht eingeschränkt werden...

Gymnastik-Welttreffen in Schweden

Aus Anlaß des 100-Todesjahres des berühmten schwedischen Gymnastiklehrers P. Ling soll 1939 in Schweden ein Gymnastik-Welttreffen...

Mainz-Kombach Südwestmeister

Die Kämpfe um die Südwestmeisterschaft im Mannschaftsturnen in Mainz zwischen Mainz-Kombach, der Turngemeinde Bornheim...

2. Reichstagung für Frauenturnen in Mannheim

Festvorführung „Festliche Gestaltung der Leibesübungen“ im Nibelungenaal

Die zweite Reichstagung für Frauen- und Mädchenturnen findet am 27. und 28. Februar in Mannheim statt. Diese Tagung stellt einen neuen Abschnitt dar in der Arbeit auf dem Gebiete des Frauenturnens...

Diese zweite Reichstagung versammelt, wie die erste in Breslau, in die eigentliche Lehr- und Arbeitstagung am Samstag und Sonntagvormittag...

Am 27. Februar, 14 Uhr, in der Turnhalle des Mannheimer TB 46 hält der Reichsfachamtsleiter Carl Steding (Berlin)...

Neben den ausgezeichneten Darbietungen der Musterchore Hannover werden die Zuschauer erstmalig in Süddeutschland auch die Reichsriege der Turnerinnen...

Gigurd Røen wurde Kombinations-Weltmeister

Im Journalisten-Wettbewerb Artur Kiefer-Freiburg auf dem zweiten Platz

Bei den ersten Ski-Weltmeisterschaften in Chamoni konnten die Norweger ihre Erfolgslinie auch am Mittwoch noch fortsetzen...

Kombination Sprunglauf-Langlauf: 1. und Weltmeister Gigurd Røen (Norwegen) 441,1 (Sprünge 45+55 Meter)...

Frankreich gewinnt die Patrouille Der Patrouillentauf für Militärmannschaften in Chamoni lag am Mittwoch nur Frankreich...

und Jugoslawien am Start. Der Lauf wurde nach olympischen Bedingungen über 25 Kilometer ausgetragen...

Auch Journalisten-„Weltmeisterschaft“

Eine „Weltmeisterschaft“ für die in Chamoni weilenden Sportberichterhalter wurde über eine 2 Kilometer lange Abfahrtsstrecke entschieden...

Sußball-Gaumeister lassen auf sich warten

Badens Meisterschafts-Favoriten spielen auf eigenem Gelände

Es ist nicht damit zu rechnen, daß der VfB Stuttgart, Württembergs neuer Fußballmeister, bereits am kommenden Sonntag Gesellschaft bekommt...

Gau Baden VfB Balldorf - Germania Brödingen (2:0) VfB Mannheim - VfB 04 Kallstadt (4:0) 1. FC Forstheim - Karlsruher FC (3:0) VfB Mühlburg - SpVg Sandhofen (1:0)

Im Mannheimer Stadion gibt es am Sonntag wieder ein Doppelspiel, bei dem man die beiden Gauleiter in Front erwarten darf...

barmlosen Mühlburger Angriff ein schwer zu nehmendes Hindernis sein!

Gau Südbw. Eintracht Frankfurt - Union Riederrad 2:1 VfB Saarbrücken - VfB Virmasens (1:4) VfB Wiesbaden - Vor. Neunkirchen (1:3)

Daß auf dem Weg zur Meisterschaft besonders hart mit den Lokalgegnern gerechnet werden muß, mußte Eintracht Frankfurt wieder am letzten Sonntag im Kampf gegen den VfB erfahren...

Gau Württemberg VfB Stuttgart - 1. SVV Ulm (2:5) Stuttgarter Kickers - Stuttgart SC (1:1) SpVg Göttingen - SpVg Cannstatt (0:0) Union Bödingen - VfB Zuffenhausen (3:2)

Wenn beim VfB Stuttgart die Anstrengungen der verschiedenen Meisterschaftsfeiern nicht allzu groß waren, dann wird im Kampf gegen den 1. SVV Ulm die Bergstellung für die klare Vorspielniederlage gelingen...

Gästen wird man eine gute Leistung erwarten dürfen, zumal sie sich im Falle eines Sieges offen Abstiegssorgen entziehen könnten...

Gau Bayern 1. FC Nürnberg - TSV München (0:0) Bayern München - SpVg Kitzb. (1:2) FC Schweinfurt - VfB Nürnberg (4:2) VfB Coburg - VfB Ringsee (1:2)

Der 1. FC Nürnberg wartete am Sonntag gegen Augsburg mit einer guten Gesamtleistung auf und in dieser Form müßte er auch Bayer München schlagen können...

750 Rennungen zum Frankfurter Reitturnier

Zum Frankfurter Reit- und Fahrturnier, das am 27. und 28. Februar in der „Festhalle“ durchgeführt wird, wurden rund 750 Rennungen abgegeben...

Skimeisterschaften 1938 in Neustadt

Am Anluß an den Spezialsprunglauf in Altenberg wurde bekanntgegeben, daß der Reichssportführer die Skimeisterschaften 1938 an Neustadt im Schwarzwald vergeben habe...

Dänische Meisterläufer bestraft

Der Dänische Leichtathletik-Verband hat die bekannten Langstreckenläufer Henry Nielsen und Harry Jørgensen wegen Vergehen gegen die Amateurbestimmungen für unbestimmte Zeit von der Teilnahme an Wettbewerben ausgeschlossen...

Gyring siegte in Hohen-Neuendorf

Der Hohen-Neuendorfer SV veranstaltete am Sonntag mit Start und Ziel am „Platz des 1. Mai“ in Hohen-Neuendorf einen reichsweiten Badlauf...

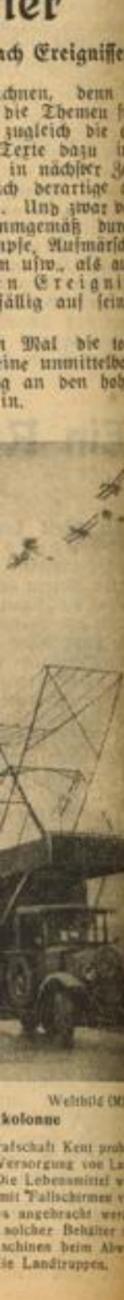
1. Pfälzisches Hallenturnier

DfV Hahloch Sieger

Das erste Hallen-Handballturnier in der Pfalz, das am Sonntag in der „Sindenburg-Halle“ zu Ludwigsbafen veranstaltet wurde, beanspruchte starkes Interesse...

In der Zwischenrunde besiegte der DfV Hahloch als weitaus schnellere Mannschaft Pfalz Ludwigsbafen knapp mit 5:3 (2:1) Toren...

Zugend: DfV Hahloch - TB Rundenheim 3:4 n.V. - Frauen: VfB Mannheim - Vföndir Ludwigsbafen 3:2 - Korbball (7 Frauen): Gauamtschaft - Stadt Ludwigsbafen 2:0 - Faustball: Frankfurt - Ludwigsbafen 27:16



Ueber sechs Millionen Deutsche haben bisher den Film „Der alte und der junge König“ und erwarten mit Spannung

die Fortsetzung des Lebens des „jungen Königs“ in dem monumentalen Syndikat-Film:



Fredericus

Ein Film, der zu den Spitzenleistungen deutscher Filmkunst zu rechnen ist.

Groß im Entwurf

nach dem Roman „Fredericus“ von Walter von Molo.

Ungewöhnlich in den Ausmaßen

der Ausstattung

Einmalig in der Besetzung

mit auserlesenen Schauspielern bis zur kleinsten Rolle

Otto Gebühr • Lil Dagover

Hilde Körber, Carola Höhn, Lucie Höflich
Räthe Haack, Paul Westermeier u. a.

Regie: Joh. Meyer - Musik: Marc Roland

Im Vorprogramm:

Neueste Bavaria-Tonwoche u. Kulturfilm:
„Schatzkammer von tausend Jahren“

heute die große Premiere!

Anfangszeiten: 3.00, 4.35, 6.35 und 8.35 Uhr



SYNDIKAT-FILM
TOBIS



ALHAMBRA

Seefisch-Einkauf ist Vertrauenssache!

Frische Fische - gute Fische!
Nicht der Preis allein entscheidet, die Güte der Ware ist ausschlaggebend.
Gute Ware preiswert
ist unser oberstes Prinzip!

- Filet von Kabeljau . . . 1/2 kg 35 ¢
- Filet von Seelachs . . . 1/2 kg 29 ¢
- Kabeljau o. K. im ganzen 1/2 kg 22 ¢
- Schellfisch o. K. im ganz. 1/2 kg 42 ¢
- Stockfisch 1/2 kg 32 ¢

S 1,2 Fernsprecher: 25910 u. 25913

Öffentliche Erinnerung
Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat Januar 1937 betreffenden Gebühren waren bis spätestens 18. Februar 1937 zur Zahlung an die Stadtkasse Mandelheim fällig:
Gemeindegebühren,
Wasser- und Abwassergebühren,
Tiefenwassergebühren,
Feuerversicherungsgebühren,
Zentralheizungsgebühren,
Hausgebühren,
Crisisgebühren.
Mit dieser Bekanntmachung wird erinnert, dass die Zahlungen bis zum 18. Februar 1937 fällig sind. Die Zahlungen, die nach dem 18. Februar 1937 fällig sind, sind zu zahlen. Die Zahlungen, die nach dem 18. Februar 1937 fällig sind, sind zu zahlen. Die Zahlungen, die nach dem 18. Februar 1937 fällig sind, sind zu zahlen.

Hypotheken

Darlehen
b. Zehnjährigen an
Hypothek u. Ge-
bülden, 1000 bis
10000, in Monatsraten,
Hypotheken
Bismarckstr. 17, 18
u. 19, Tel. 245-48
Hilfsstraße 74e.
(1870)

Tiermarkt

**2 Brutgänse
1 Gänse**
zu verkaufen bei:
H. Schimmermann,
Hilfsstraße 74e.
(1833)

Schwetzingen

Die Plätze zur Aufstellung der Fahr-, Schau- und Verkaufsgeschäfte für das am Sonntag, den 16. 5. 1937 und Montag, den 17. 5. 1937, stattfindende Pfingst- und Rosenmontagsfest sowie für das vom 5. bis 7. 6. 1937 stattfindende Spargelfest werden vergeben. Angebote mit genauer Angabe von Art und Ausmaßen des Geschäfts sind bis spätestens 31. 3. 37 an den Bürgermeister der Stadt Schwetzingen einzureichen.
Schwetzingen, den 17. Februar 1937.
Der Bürgermeister.

Bücher

für die
deutsche Jugend
in der
**Wöchentlichen
Buchhandlung**

Dicktenhobel- masch

40cm Dr.
Schnellen
wenig gedr. (fast
neu), zu verkaufen
Effert u. 1809-2
an d. Verlag d. B.

Näh- maschinen

neu 85, 95, 110 A.
gedr. 15, 25, 35 A
(Garantie u. Teil-
zahlung). (1687/39)
Pfaffenhuber
Marktpl. H 1, 14

Hansa 1100

Vorführungswagen,
Gabel-Lichtmaschine,
in beliebigen Zu-
sätzen zu verkaufen.
Lindenb. Garage
Karl Sch. Mayer
Weerfeldstr. 9-11,
Fernruf 231 66.

Auto

Studebaker
(Gründungsmodell)
zu verkaufen!
Fernruf 217 14.
(18 832 R)

Garagen

sehr geräumig, m.
bequemem Zufahrt
in der Mainstraße
an 12. - A v. 20-
nord zu vermieten.
Räder. (30064/39)

Auto

Studebaker
(Gründungsmodell)
zu verkaufen!
Fernruf 217 14.
(18 832 R)

Unterirdelraum

traf. 1. Auto u.
Wohnung, auch
ausgebaut. Mann-
heim, Effert u.
Rt. 1829 an den
Verlag diet. 24att.

Zu verkaufen

**Ueber 300 Perser
Teppiche u. Brücken**
darunter Gelegenheitskäufe aus
Privatbesitz, bei
Ferd. Weber, Mannheim
P 7. 22. Fernruf. 283 91

Gelegenheitskäufe
in gedr. Möbel, mod. u. antik, Bett,
Herrenzimmer - Speisezimmer
Einzelmöbel, Stuhl, Bräusen, Porzellan,
Teppiche, Gemälde. (2629/35)
Kunst- u. Möbelh. H. Seel & Co.
Qu 4, 5 - Rückgeb. - Qu 4, 5.

Heißmangel wenig gebraucht, zu
verkaufen, Preis 1150
Eben zu vermieten.
Adresse zu erfragen u. Nr. 43 1150
im Verlags dieses Blattes.

Zwei gut erhaltene
Züllöfen
ein **2 PS Motor**
Freisitzer abzugeben.
Fernruf 261 15.
(38 323 R)

Küche
naturlastet,
neues Inn-
schönes Mo-
del, Bofeti-
Innen ausge-
legt, Tisch,
2 Stühle,
Hock., schon
für
RM. 128.-

Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Waldh. Wirtshaus
Hilfsstr. Nr. 7.
(18 823 R)

Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Waldh. Wirtshaus
Hilfsstr. Nr. 7.
(18 823 R)

**Kraft-
rad**
Eisenschere
bis 5 Zentimeter,
Karbidapparat
s. Zeichnung abgeben.
Theke, 3,50 m
Biker, U. 1, 2
Maschinenhandl.
(18 833 R)

Reg.-Kasse
gebraucht, verfi:
Biker, U. 1, 2
Maschinenhandl.
(18 834 R)

Couch
belle Werkstoffart,
rein Holzbezug,
Ausnahme - 58.-
Preis A
Seeberger S 4, 20
Vollhergeleitet.
(18 827 R)

Büchergarnitur
**Sofa, 2 Sessel,
Zitronen**
billig abzugeben.
Zu erfragen:
Weerfeldstr. 82,
IV, rechts. (1867)

Der Jäger von Fall

Ein Widererfilm aus der bayerischen Bergwelt
nach dem Roman von Ludwig Ganghofer
Ein Peter Ostermayr - Film der Ufa mit
Paul Richter - Georgia Holl - Betty Sedmayr
Hans A. Schietow - Gustl Stark-Gstettenbauer
Rolf Pinigser - Josef Eichheim - Willi Böser
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE

Ein Film, der mit seiner reichen Fülle bezaubernder
Naturschönheiten und der geballten Wucht völ-
seitiger Erlebnisse zum starken Mitleben zwingt

MORGEN PREMIERE
Beginn: 3.00, 5.45 und 8.30 Uhr
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

**UFA-PALAST
UNIVERSUM**

Heute letzter Tag!

Der monumentale Spitzenfilm
der Tobis-Europa

Weißer Sklaven

(PANZERKREUZER)
(SEBASTOPOL)

mit **Camilla Horn - Theodor Loos**
Fritz Kampers - Werner Hinz u. a.
Regie: Carl Anton - Musik: Peter Kreudel
Im Vorprogramm:

u. a. Sonderfilm des Universum
vom Karneval in Mannheim 1937
Beginn: **3.00 5.45 8.30** Uhr
**UFA-PALAST
UNIVERSUM**

Garagen

sehr geräumig, m.
bequemem Zufahrt
in der Mainstraße
an 12. - A v. 20-
nord zu vermieten.
Räder. (30064/39)

Auto

Studebaker
(Gründungsmodell)
zu verkaufen!
Fernruf 217 14.
(18 832 R)

Unterirdelraum

traf. 1. Auto u.
Wohnung, auch
ausgebaut. Mann-
heim, Effert u.
Rt. 1829 an den
Verlag diet. 24att.

Offene Stellen

Tüchtiger, junger Fakturist
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspruch, und Zeugnisabschriften u. Nr. 30 663 VS an den Verlag.

Fabrikbüro in Grünstadt
sucht auf 1. April 1937, eventl. früher, einen jungen,
gewandten Herrn
für alle Büroarbeiten sowie eine
flotte Stenotypistin
Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 30 663 VS an den Verlag dieses Blattes.

Zu vermieten

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
und Läden im Neubau G 6
(früher Apollo) ab 1. April zu vermieten.
Interessenten wollen sich bei der Sparkasse,
2. Stock, Zimmer 9, melden. (18 748 R)

Städtische Sparkasse Mannheim.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Berpachte meine Gastwirtschaft
und Pension mit Fremdenzim.
auf 1. April 1937 zu einem annehmbaren Preis. Zu erfragen unter Nr. 30 663 VS im Verlag dieses Blattes.

Unterricht

Spanischer Unterricht
100. erteilt M 2, 12
Frankfurt, (1693*)

Familien-Anzeigen
gehören ins „HB“

Todesanzeige
Un erwartet schnell ist mein lieber Sohn,
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,
Wilhelm Biedner Kaufmann
im Alter von 36 1/2 Jahren infolge eines Un-
glücksfalles von uns geschieden.
A l l e i n e i m e i n e m, 18. Februar 1937.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Konrad Biedner Wwe., nebst Geschwistern u. Angehör.
Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Fe-
bruar, nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause
(„Zum Ochsen“) aus statt.

Gesucht a. 1. April, evtl. früher,
jüngerer Techniker
aus dem Bau- oder Maschinenbau,
Lehrjahre: 3 bis 5, Fachrichtung: Maschinenbau,
erfahren in der Konstruktion u. Fertigung von
Maschinen, Zeichner u. Rechner.
Angebot mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter
Nr. 30 663 VS an den Verlag dieses Blattes.

Die Läden in Heidelberg
Hauptstraße 121 und 123
(Schuh- u. Sporthaus Himmelmann) werden zum 1. April 1937, zusammen oder geteilt, neu vermietet. Die Lokale eignen sich für jede Branche. (18 749 R)

J. Haas, Hausverw., Wiesbaden
Walluferstraße 10.

Zigarrengeschäft
in Heidelberg - Mannheim -
Cudwigshof, zu kauf. gesucht
Angebote mit Preis- u. Umfangsangaben unter
Nr. 30 663 VS an den Verlag.

Unter- Klavier
richtig in: Klavier
u. Pianoforte u. be-
währt. (Schneiders-
Werk, Mag. Donor)
Lissi Schlatzer, L 3, 1
Tel. 265 19, Wint-
u. Gruppenunter-
(58 414 R)

Evangelisches, hundertjähriges
junges Mädchen
evtl. Kinderpflegerin, zu 2 kleinen
Kindern zum 15. März gesucht.
Künftliche Angebote u. Scheitler-
angebote unter Nr. 10 613 VS an den
Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimm.-Wohnung m. all. Zubeh.
in ruh. Lage (Neubau) auf 1. 4. 37
Preiswert zu vermieten. Näheres:
Schuhmacher, Luisenstraße 78.

Autofahrer
kennen das -
es ist immer ärgerlich, wenn
man unterwegs nach dem
Weg fragen muß und dann
verkehrt geschickt wird.
Benützen Sie daher unsere
NS-Anfahrtskarte
von Mannheims weiterer Um-
gebung. In jeder Buchhand-
lung ist sie zu haben.

Statt Karten!
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen
lieben, guten Gatten, unseren herzensguten Vater,
Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager,
Herrn
Philipp Beckenbach
Tapetziermeister
unerwartet rasch zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim (M 2, 13), den 17. Februar 1937.
In tiefer Trauer:
Frau Rosa Beckenbach geb. Rechner
nebst Kindern und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Febr., um
13 1/2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Achtung! - Ein neuer
Elektro-Kühlschrank!
Deutsche Großfirma stellt für den
Direktverkauf sofort einlege
Herren
als Vertreter ein. Wir bieten:
Gründliche Schulung, einen Stand
von Werbern u. hohen Verdiensten.
Nur einwandfreie und fleißige
Herren werden sich vorstellen am
Freitag, den 19. Februar 1937,
Parf.-Hotel Mannheim
von 10.30 - 12 und 15 - 17 Uhr.
(18 897 R)

5-Zimmer-Wohnung m. Bad
Ruhig, gr. Raum, Gartengrundstück
in besserer Wohnlage, am Fried-
hofsweg Nr. 1, Wirt in ver-
mieten. Näb. A 1, 1, Tel. 262 19.

Immobilien

Rheinau - Pfingstberg
Wohngrundstück, 445 qm, per sofort
zu verkaufen durch: (17 519 R)
J. Jilles Immobilien- u. Hypothek-
Geschäft (gegründet 1872),
N 5, 1. - Fernsprecher 208 76

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau
Katharina Ding
geb. Treiber
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank
E d i n g e n, den 17. Februar 1936.
Familie Valentin Hch. Ding.

Alleinmädchen
sucht in Ruhe u.
Hausarbeit, kinder-
los, für sofort od.
1. März gesucht. (1814*)
Bauer, (2926R)
Sophienstr. 24, 3 Treppen, rechts.

5-Zimmer-Wohnung m. Bad
Ruhig, gr. Raum, Gartengrundstück
in besserer Wohnlage, am Fried-
hofsweg Nr. 1, Wirt in ver-
mieten. Näb. A 1, 1, Tel. 262 19.

5 Villen
u. 17-25 000 M. 10 Hauptplätze in
leb. gew. Lage (mit dem Kogel).
Zu erfr.: Immobilienbüro Redar,
Gehmd., Adolf-Hiller-Straße Nr. 38
(30 662 R)

Statt jeder besonderen Anzeige!
Mein lieber Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Philipp Häffner
Professor i. e. R.
ist am Mittwoch, den 17. Februar 1937, nach schwerer Krankheit
entschlafen.
Für die Hinterbliebenen:
Frau Fr. Häffner
geb. Gral
Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Februar 1937, 14.30
Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt. - Ich bitte, von
Beileidsbesuchen abzusehen. (16564R)

Stellengesuche

Staatl. gepr. Baumwart
(Obst-, Gemüse-, Weinbau) gel. Zimmer-
mann, sucht per sofort oder später
passende Stellung
Angebote unter Nr. 18 814 K an den Verlag

3-Zimm.-Wohnung m. all. Zubeh.
in ruh. Lage (Neubau) auf 1. 4. 37
Preiswert zu vermieten. Näheres:
Schuhmacher, Luisenstraße 78.

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Danksagung
Für die erwiesene Teilnahme an dem schweren Verluste, der
uns durch den Tod meines lieben Gatten, unseres guten, unver-
gesslichen Vaters:
Franz Lurz
Zollinspektor i. R.
betroffen hat, möchten wir hiermit unseren herzlichsten Dank zum
Ausdruck bringen, welcher all denen gilt, die durch trostreiche
Worte, Kranzspenden sowie Beileidsbezeugungen und soviel Be-
weise der Liebe und gütigen Gesinnung unseren tiefen Schmerz
in diesen schweren Tagen zu mildern versuchten. Besonders
Dank H. H. Stadtpfarrer Maier für seine tröstenden Krankenbesuche
und Spendung der hl. Sterbesakramente, sowie den Niederbrönnler
Schwestern für die liebevolle Pflege. Nicht zuletzt unseren Dank
aber auch dem Vertreter des Hauptzollamtes Mannheim, Herrn
Zollrat Götzmann, für seinen ehrenden Nachruf am Grabe, sowie
der NS-Fachschaft Zoll für deren Geleit zur letzten Ruhestätte
unseres lieben Verstorbenen.
Mannheim (Stolzstr. 4 a), den 17. Februar 1937.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Genta Lurz geb. Ott

Fräulein
über 10 Jh. im leib. Hause tätig,
sucht Stelle i. tagelöhrl. in gut bes.
Zukunft, u. 1837* an den Verlag.

Jg. Frau, Kaufm. gebild., sucht
halbt. Beschäft. in Büro, Verkl.
Angebote u. 1837* an den Verlag.

Solides Servierfräulein
(auch am Buffet gut bewandert)
sucht Stellung in gut bes. Kaffee-
restaurations od. Weinhaus. Angebote
unter Nr. 28108 an den Verlag d. B.

5-Zimmer-Wohnung m. Bad
Ruhig, gr. Raum, Gartengrundstück
in besserer Wohnlage, am Fried-
hofsweg Nr. 1, Wirt in ver-
mieten. Näb. A 1, 1, Tel. 262 19.

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Zu vermieten

Villa-Wohnung, Oststadt
1 Tr. hoch, 4 ur. Zimmer, einzeln,
Bad, Küche, Speisek., Wäschkammer,
Zentralheiz., Warmw., Gartenbau,
Umkleekabinen, per sofort od.
1. März zu vermieten. (17562 R)
Zillies, N 5, 1, Fernruf 208 76.

S 4, 23-24, 4. St.: 4 Zimmer
Ruhig, Bad, evtl. Wandb., Wohn-
zimmer, neu hergerichtet, per sofort od.
1. März zu vermieten. (17562 R)

M 1, 2a, 4. St.: 4 Zimmer
Ruhig u. Zubeh., per sofort oder
1. März zu vermieten. (17562 R)

Verw.-Büro Jlg, Renzstr. 1
Fernsprecher Nr. 296 00.

110.-A, Oststadt, Rameystr. 22
6 geräumige Zimmer m. Bad
2 Balkone, (1 Tr.) zum 1. April 37
zu verm. Die Wdg. wird nach jed.
Wunsch hergerichtet. Näb. im Laden

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Geräumige
Werftstatt
400 qm groß, mit überdachter Lager-
halle, 300 qm, (Gartenstück),
Wasser- u. Abwasser, preiswert zu
vermieten. Anfragen unter Nr. 30 663 VS
an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

2x3-Zimmer- K 4, 6: Ger.
Wohn. m. Zub. 4-Zimmerwbg.
Ruhig, per 1. April 1937 zu vermieten.
4. an ruh. Familie zu vermieten.
Repprecht, 27, Hl. rechts. (43116R)

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Mietgesuche
Nah Oberpar, hantl. Sohn, sucht
1- bis 2-Zimmer-Wohnung
Borste aufgeschloffen. - Preis-
angebote unter Nr. 1856* an den
Verlag dieses Blattes erbeten.

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Schöne, sonnige
4-Zimmerwoh-
nung mit Bad
u. Manufaktur von
ruhig, Oberpar a.
1. April 1937 zu
mieten gesucht.
Zuldr. u. 2876 R
an den Verlag d. B.
Blattes erbeten.

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Blumenstraße 5,
Hl. links, (1832*)

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

T 5, 10 2 Treppen
möbl. Zimmer
neu, schön, elektr.
Angebot, zu vermieten
(1877*)

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Gut möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht.
(Zadmitte.) An-
gebote unter 1854*
an den Verlag d. B.

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
K 2, 31, 3 Tr. r.
(4174R)

Seckenheim!
Baupläze
in schöner freier
Lage (Hilfenberg) in
jeder Größe von
6-7 A pro am
zu verkaufen.
Georg Häfner,
Immobilien- u.
Seckenheim,
Fernsprecher 471 83,
(18 741 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
K 2, 31, 3 Tr. r.
(4174R)

DAS

Bring u. Schrift
"Lerner" Aufgab
Ergebnis: bür
gel. Ausgabe u
lebt; durch die
38 die Zeitung a

Abend-Ausg

„J“

Beacht

u

Im Oberhaus
frage über das
gendet Antrag
Roel Duxton zug
„Angesichts des
lehen können, da
bestehende eine Pol
Stanten verbinde
dingungen der W
lung und -wirklich
bert das Oberhaus
mit den Regierung
anderen Kolonial
men, damit das
fällen auf britisch
wacht wird und
der Konvention v
dem Revisionstwe
In Begründung
Lord Roel Duxton
dotationswürde
bensicherungsbere
sen. Sein Bericht
anderen Kolonial
sam mit England
Mandatsystem ste
kommen von St.
sei eine Revision
gewesen. Dieser
Vertrag geschlossen
ausgeschlossen wo
legenheit ge
zurückzubrin
England dem Kri
lonien als eine
hätte. Die Frage
als dauerhaft ang
man sich etwa
30 oder 100 J
noch wie Gebi
in denen an
taufen noch v
Bedürfnis nach W
Teil der deutsche
seiner vor Monate
bide Vorkämpfer
Erweiterung
verünftige S
Schließung der
Duxton fort, h
Deutschland und a
Gebiete verlangter

Kolonien sind he
Eine Erleichterung
würde ein Sch
anderen Nationen
Kolonien haben d
hätten zu einem fr